

Korrespondent.

Verlagspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abnahme von unter Ausgabestellen, bei Bestellung ins Haus durch andere Korrespondent
ist möglich und auf dem Bande ausserdem Vermerk, durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen ausserorts.
— In jedem Hefen sind 100 Exemplare gratis mit besonderer Drucklegung versehen.
— Die Abnahme unvollständiger Hefen übernehme wir eine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile, welche über einen Tag in der Nummer 10
20 Pf., im Restenzeit 40 Pf. Bei langwierigen Anzeigen wird ein
besonderer Preis nach Absprache mit dem Verleger festgesetzt.
— Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur an Tage vorher.
Anzeigen bis spätestens 6 Uhr, Sonntagsanzeigen bis 10 Uhr vorabends.

Nr. 258

Sonntagabend den 2. November 1912.

39. Jahrg.

Ueberraschungen.

Wie der Verlauf des russisch-japanischen, so hat auch derjenige des gegenwärtigen Balkankrieges einen außerordentlich überraschenden Einbruch gemacht, auf alle Welt, am meisten aber auf die Kreise der militärischen Fachleute. In diesen hatte man es für nahezu unmöglich gehalten, daß eine außereuropäische, der sogenannten arischen Völkerfamilie nicht angehörende Nation eine europäische Großmacht in einem regelrechten Kriege zu besiegen imstande sein würde. Für ebensov unmaßstäblich hielt man den Triumph der Balkanvölker über das ottomanische Reich. Die Gründe des letzteren Zweifels waren sehr fadenichthiniger Natur. Sie bestanden im wesentlichen darin, daß man sagte: Wir haben ja gesehen, wie die Türken 1877 die Serben und 1897 die Griechen entscheidend besiegten, und so wird es auch jetzt werden, falls es zum Kampfe kommt, obgleich Abdul Kerim und Cobden Pascha nicht mehr an Leben sind. Diese Denkweisen sind Logik war von j-her eine Voraussetzung der Überraschungen. Im vorliegenden Falle kam die ebenso übliche Meinung hinzu, wonach die geschlagene Armee die schlechtere und weniger tapfere sei, sowie die Unterwerfung der neugeborenen Armees Bulgariens. Man beobachte auch nicht, daß die erwähnten Niederlagen der Serben und Griechen diesen Völkern einen mächtigen Impuls zur Hebung und weitgehenden Erhöhung der Leistungsfähigkeit ihrer Streitkräfte gegeben hatten und daß alle Sorgen der Regierungen der vier Balkanstaaten geteilt waren von dem Gedanken an den unausbleiblichen großen Tag der Abrechnung mit den asiatischen Eindringlingen. Aufmerksamen Politikern konnte dies nicht entgehen. Es wurde die Entschneidung eines Bundes der Balkanvölker schon vor Jahrzehnten vorausgesehen. Zunächst aber mußte ein freies, starkes Königreich Bulgarien zustande kommen, dessen Bevölkerung die glückliche ethnische Mischung im Süden der Donau vorstellte und zur führenden Nation in diesem Schutz- und Trugbündnis bestimmt zu sein scheint. Das gemeinsame Interesse und die Erkenntnis, daß sie nur durch festes Zusammenhalten eine große Macht vorzustellen fähig sind, dürfte Uneinigkeiten und Eifersüchteleien zwischen ihnen fernhalten, zumal es nicht ausgeschlossen ist, daß früher oder später Anschuldigungen auch von Norden oder Nordosten kommen können.

Die Serben und Griechen haben ihre in den Feldzügen von 1877 und 1897 verlorenen militärischen und politischen Ansehen durch ihre diesmaligen Erfolge gründlich restauriert und den in früheren Türkenkriegen ermorbenen Ruhm, heldenmütige und patriotische Völker zu sein, zurückgewonnen. Dafür zeugt man jetzt die türkischen Truppen der Feigheit und Disziplinlosigkeit, deren Tapferkeit man erst kürzlich noch auf Grund der irrtümlichen Ereignisse ins glänzendste Licht stellen zu dürfen glaubte. Man urteilt eben jetzt zur Abwechslung ungerecht über sie, weil sie besiegt worden sind, die Tatsache ignorierend, daß jede geschlagene Armee, je nach der Größe ihrer Niederlage retrüiert oder flieht und gar von einer Panik ergriffen wird. Allerdings sind die balkanischen Heere, weil sie für eine gute, große, jedem einzelnen am Herzen liegende Sache streiten, von größerer Begeisterung und Kampfeslust erfüllt, als die europäischen und dem Zwange gebenden Taten, und setzen die Staatsmänner und Feldherren der Verbündeten zweifellos auf einer höheren Stufe der Umfaßt, des Wissens und Könnens, als die türkischen, trotzdem letztere keine Osmanen, sondern mohammedanischer Europaer und Kleinasiaten, namentlich griechischer, albanesischer und slavischer Abkunft sind. Die Behauptung, die Verbündeten hätten durch Übermacht gegiegt, ist unbegründet. Die Türkei zieht schon seit Monaten ihre kleinasiatischen Truppen nach dem Balkan und seit einigen Wochen in beschleunigter Weise. Was bei Adrianopel geschehen hat, gebörte zu ihren Kerntruppen. Aber auch die Bulgaren, Serben und Griechen verstärken sich durch ihre einrückenden Heeren. Die fortgesetzten Niederlagen der Türken haben taktische und strategische Lehren der Hauptache nach, und namentlich aus dem Grunde nicht wenig überbracht, weil die heutige türkische Armee von deutschen Offizieren in langjähriger, mühe-

voller, ernster Arbeit reorganisiert und, nach deren Verfertigung auf einen hohen Stand der Leistungsfähigkeit gebracht worden war, während die Heere der Bulgaren, Serben und Griechen von französischen Militärs beeinflusst worden sind. Dazu kommt, daß die türkische Artillerie mit den deutschen (Krupp-) Geschützen, die der Gegner mit französischen (Grenot-) Kanonen ausgestattet ist. Man will beobachtet haben, daß die Erfolge der Verbündeten der Überlegenheit der französischen Geschütze und Taktik mit zuzuschreiben sei. Der Hauptreformer des türkischen Heerwesens in jeder Hinsicht ist der jehige preußische Generalleutnant Freiherr Colmar von der Goltz, und der geschlagene General en chef der türkischen Diarnee, Abdullah Pascha, war dessen Schüler, Adjutant und hervorragender Mitarbeiter. Diese Tatsachen werden in der militärischen Presse aller Länder viel vertieft und erwogen, aber es ist gewiß voreilig, weitgehende und bestimmte Schlüsse aus denselben zu ziehen, da die Feststellung der Ursachen vom Sieg und Niederlage stets eine sehr schwierige Aufgabe ist, bei deren Lösung schon mancher kriegsgelernte Militär Schiffbruch erlitten hat.

Eine sehr unfreundliche Seite für die auswärtige deutsche Politik hat der Niedergang der türkischen Herrlichkeit unter allen Umständen. Das ottomanische Reich kann in Zukunft kaum noch in Betracht kommen als unser Verbündeter bei einem Kriege mit Rußland und Frankreich. Man hatte in Berlin aber auf seine Hilfsbereitschaft gegenüber dem moskowitzischen Erbfeind gerechnet. Demnach hätte man die gegen Bulgarien zum Besten und war man bestrebt, das türkische Reich auf die Höhe einer militärischen Großmacht zu bringen.

Aus dem Reiche des früheren Landrats von Grimmen, des Freiherrn v. Malgahn.

kommt wieder einmal eine bezeichnende Geschichte, die ein helles Licht wirft auf die Verhältnisse jenes durch den Prozeß Wacker berühmt gewordenen Kreises. In dem Orte Abschagen fungiert seit langen Jahren als Gemeindevorsteher ein Hofbesitzer Ma, der aber garnicht in Abschagen wohnt, sondern in einer benachbarten Gemeinde und in Abschagen Jahre hindurch bei dortigen Leuten eine Stube mietete, um den Bestimmungen der Landgemeindeordnung, wonach der Gemeindevorsteher in seinem Amtsitz auch eine wirtschaftliche Wohnung haben muß, äußerlich eingermessen nachzukommen. Was, der in dem ersten Bedereprozeß eine recht eigentümliche Rolle spielte, war ein Schlingel des jeweiligen Landrats und wurde trotz seiner mangelhaften Amtsführung in Abschagen immer wieder bestätigt, obwohl sich dagegen eine lebhafteste Opposition aus dem Orte erhob. Jetzt ist es zu einem Prozeß gegen den Stellmacher Wipkow und den Maler Schröder aus Abschagen gekommen, die gemeinsam drei Briefe, darunter zwei an den Minister des Innern, gerichtet haben, in denen mit russischer Derbheit und in den schärfsten Ausdrücken das Vergehen des Gemeindevorstehers Ma, sich selbst in die Wählerliste einzutragen, und die fortgesetzte Befestigung desselben durch die Landräte kritisiert wird. Die drei Briefe lassen an Richtigkeit der Sprache nichts zu wünschen übrig, insbesondere auch der erste, der an die Adresse des Landrats von Malgahn gerichtet ist. Die Verhandlung fand vor dem Schöffengericht in Grimmen statt und ergab, daß in der Tat Ma wiederholt Stuben gemietet habe, für die er nichts bezahlte und nur dem „Vermieter“ gelegentlich eine Zehre leistete. Geschlafen und gemocht hatte er dort niemals. Der Angeklagte Schröder beantragte die Verlesung von 21 amtlichen Aktenstücken, aus denen er beweisen wollte, daß zwei Grimmer Landräte, Sterroth und Malgahn, und zwei Regierungspräsidenten, Scheller und Blomeyer, während 12 Jahren zu Unrecht den Gemeindevorsteher Ma in Abschagen gehalten hätten. Leider wurde dieser Antrag abgewiesen, da der Gerichtshof als wahr unterstellte, daß die Angeklagten jahrelang vergeblich Beschwerde geführt hätten.

Das Urteil war vernünftig — aber nicht für die Angeklagten. Sie erhielten jeder 10 Mk. Geldstrafe zuvörderst, eine minimale Buße, wenn man bedenkt, daß in zwei Schreiben Ausdrücke wie „unerhörte Schwindelei“,

„Freiheit“, „eine an Wahnsinn streifende Korruption“, „Schändung des Gesetzes“ enthalten waren. Wegen des einen Briefes an den Minister erfolgte Freisprechung, obwohl auch darin die schärfsten Anschuldigungen gegen Ma enthalten waren. In der Begründung wurde ausgeführt, die Angeklagten seien als Bewohner von Abschagen in jeder Weise zur Kritik berechtigt gewesen, davon, daß sie etwas wider besseres Wissen behauptet hätten, könne keine Rede sein, zudem habe der Zeuge Ma tatsächlich ohne Recht längere Zeit das Amt eines Gemeindevorstehers ausgeübt. Ma hätte auch selbst prüfen müssen, als er sich in die Wählerliste eintrug, ob er dazu berechtigt sei. Er hätte sich nicht allein auf das verlassen dürfen, was der Landrat ihm sagte. Der Gerichtshof hätte beim Strafmaß den Angeklagten ihre Erregung zugute gehalten, die angesichts ihrer langjährigen vergeblichen Beschwerden begründet sei.

Der Prozeß entrollt aufs neue ein höchstes Bild von den Zuständen, wie sie in dem gegenwärtigen Kreise Grimmen zur Zeit von Sterroth und Malgahn herrschten.

Die Befreiung der polnischen Interpellation über die Anwendung des Enteignungsgesetzes

ist für die Regierung und die Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses am Donnerstag nicht ionderlich ruhmvoll abgelaufen. Mit schlagender Draht wurde von der Bank und von den Polen nachgedrängt, daß die preussische Polenpolitik endlich ihr Ziel, die Zurückdrängung der Polen, nicht erreicht, zweitens aber eine Fülle von Erbitterung und Leidenhaftigkeit erzeugt, die unendlich im Interesse des preussischen Staates liegen kann. Namentlich in der Zeit, wo ein von den polnischen Rednern mit unvorholener Genehmigung erfolgtes Vorbringen des Slaventums auf kriegerischem Wege stattfand, muß die bisher in Preußen geübte Politik gegen den slavischen Bevölkerungsstil in ihrer vollen internationalen Bedenklichkeit gewürdigt werden, worauf insbesondere der Abg. Dr. Rachmicki, wenn auch mit der in der Sache liegenden Zurückhaltung, gebührend hinwies. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Anwendung eines Gesetzes, dessen Zustandekommen von weiten Volksteilen als verfassungswidrig und als in die heiligsten Rechte des einzelnen aus rein politischen Gründen eingreifend empfunden wird, die Leidenhaftigkeit in den betroffenen Bevölkerungskreisen auf heftigste anstacheln muß. Diese Gefühle kamen in der Rede des Abg. Rofantzy zum eloquenten Ausdruck; dieser Herr, dem niemand die außerordentlich starke agitatorische Begabung absprechen wird, wußte seine Worte in ein Gemach zu kleiden, das, ohne von einem Ordnungsruf des Präsidenten getroffen werden zu können, doch nach außen hin in hohem Maße aufsehen wirken muß. Die Gelegenheit für die polnischen Agitatoren, die Antipositiv gegen Preußen in scharfster Weise mobil zu machen, war angesichts der ersten Enteignungen nur zu verlockend, und selbst die extremsten Partikularisten müßten sich doch fragen, ob der erzielte Erfolg — die Erringung von einigen Tausend Morgen Land zu äußerst hohem Preise — den Einfluß wert gewesen ist.

Die Regierung müßte sich auch im stillen Kämmerlein einmal fragen, ob eine Politik zu treffen kann, die den von rückhaltlos deutschen Empfinden getragenen unterschiedenen Liberalismus an die Seite von Parteien führt, die mit ihm sonst so außerordentlich wenig gemeinsam haben; und ob es nicht von aligemein-politischen Standpunkte aus völlig verfehlt ist, einer Partei wie dem Zentrum die willkommene Gelegenheit zu geben, sich den Mantel der Schüßlerin von Recht, Eigentum und Gerechtigkeit umulegen. Es ist sicherlich für die Vertreter des unterschiedenen Liberalismus nicht ionderlich angenehm, eingestehen zu müssen, daß der Zentrumsvredner — es war diesmal der Abg. Graf Raschma — in seinen scharfen Anklagenworten viele Sätze sprach, die der Liberalismus unterzeichnen mußte, weil sie auf liberalem Boden gemacht waren. Daß der Redner zur Stärkung seiner Position sich dann zu der Warnung an die Regierung verhielt, sie züchte mit ihrer Politik in den politischen Provinzen den Sozialismus und auch den —

liberalismus, hiewies dann allerdings, welche tieferen Ursachen die Haltung des Zentrums bestimmen.

Der Minister v. Dallwitz hatte leider nicht Unrecht, als er sagte, die Politik der Regierung sei nicht Sache der persönlichen Empfehlung und des Muts, sondern das Produkt einer notwendigen Konsequenz. Allerdings — das ist der Fleck der bösen Tat, daß sie fortzuziehen stets nur böses kann gebären! Die Anstiehungspolitik zengte das Entgegengekehrte, und dieses zeugte die Anwendung der Entziehung — das sind alles logische Konsequenzen, die sich aus dem einen verhängnisvollen Schritt mit unerlöschlicher Notwendigkeit ergeben. Nur der stützliche Mut, mit einer Politik völlig zu brechen, die sich als so durchaus verfehlt erwiesen hat, daß sie das zu bekämpfende Polentum wirtschaftlich, geistig, organisatorisch nur geschädigt hat, wäre imstande, uns wieder gefunden Zuständen anzunähern. Daß übrigens auch weite reformative Kreise die Entziehungspolitik gerade auch von ihrem Standpunkte aus für höchst bedenklich halten, dafür dürfte die kleine Ernennungssache des Präsidenten Grafen Schwerin-König als die Polen ein Beweis sein, als sie den Schluß der Ministerrede mit lebhaften Protesten aufnahmen. Er hat sie zwar eindringlich, ihre Kritik in anderen, parlamentarischen Formen zu äußern, aber er ließ doch unvertennbar durchblicken, daß er die für sich kritische Haltung der Polen nicht nur voll- und würdig, sondern ihren Kampf um die Erhaltung ihres Grund und Bodens im Grunde genommen billige. So hat wohl jeder, der zwischen den Zeilen zu hören versteht, die Worte des Präsidenten aufgefakt. Und es ist ja auch in der Tat eine durchaus unkonsequente Politik, die in der Vertreibung von Haus und Hof liegt, die den Polen zugefügt werden soll.

Den Standpunkt der fortschrittlichen Volkspartei vertrat in trefflicher Rede der Abg. Dr. Wachnig, der mit Recht hervorhob, daß die Haltung der Partei, d. h. die runde Abkehrung der Entziehungspolitik gerade aus nationalen Gründen erfolge. Für ihn und seine Freunde sind Gründe des Rechts und der politischen Zweckmäßigkeit auszulagern, daß, die jetzige Politik zu verwerfen; nachdrücklich hob er die Verfassungsmäßigkeit des Vorgehens und die andauernde Stärkung des Polentums hervor. Dr. Redner blieb aber nicht bei der Kritik, sondern machte positive Vorschläge, indem er an die Stelle der Anstiehungspolitik mit politischem Hintergrund die im allgemeinen Staatsinteresse erfolgende innere Kolonisierung empfahl, die durch die Anstiehung kleiner Grund besitzer in den östlichen Gegenden von selbst eine Stärkung des Deutschums ergeben werde. Von der strengen Kritik des Rechts und der Gerechtigkeit darf die preussische Politik nicht abgehen — das ist die fortschrittliche Auffassung in der Polenfrage wie überall, und die ist im besten Sinne des Wortes vaterländisch.

Der Krieg auf der Balkanhalbinsel.

Das neue türkische Kabinett hat sich wie folgt gebildet: Noradunghian Außenr., Nazim Pascha Krieg, Abdurrahman Finanzen, Reichid Hanel (sämtlich wie im alten Kabinett), Reichid W. der Welt von Smyrna, der zu den Gründern der Entente libérale gehört, ist zum Minister des Innern ernannt worden. Der derzeitige Minister der öffentlichen Arbeiten General Salih wird Marineminister, der ehemalige Untersekretär im Großvezir Zia Bey erhält das Honorar der öffentlichen Arbeiten, Staatsrat Damad Arif Hilmet Pascha wird Justizminister und Präsident des Staatsrats, Staatsrat Damad Scherif Pascha erhält das Unterrichtsministerium, der ehemalige Finanzminister Zia Pascha wird Grafminister, der ehemalige Staatsrat Kurunus W. übernimmt das Ministerium der Post und Telegraphie. In dem neuen Kabinett befinden sich ein Grieche und ein Armenier.

Der neue Großvezir Kiamil Pascha hat an den Generalstabschef, den Scheib und alle Wäktis eine Depesche geschickt, in der er ihnen von seiner Ernennung Mitteilung macht und sie gleichzeitig auffordert, für die Verteidigung des Vaterlandes, die Durchführung der Verfassung, für Einigkeit unter der Bevölkerung, Gerechtigkeit gegen alle, Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz der Person und der Rechte der Ausländer, entsprechend den Verträgen, Sorge zu tragen.

Eine deutsche Gesandtschaft für die Türken. Auf Bitte der türkischen Regierung hat sich das deutsche Stationsgeschiff „Dorely“ mit Genehmigung Kaiser Wilhelm nach Saloniki begeben, um eventuell den Exilkönig Abdül Hamid, dessen persönliche Sicherheit in Saloniki gefährdet scheint, nach Konstantinopel zu bringen. Hier soll ihm ein Palast am Bosporus als Aufenthalt angeschlossen werden.

Mittheilung über den türkischen Tripolisstreik. Am türkisch-trojanischen Friedensschluß verpflichtete sich die Flotte, ihre Truppen aus Tripolis und der Cyrenaika zurückzuziehen. Nach dem Ausbruch des Balkankrieges war nur, bei der Befreiung der Seeverbindungen durch die griechische Flotte die Aufgabe dieses Rücktransports schmerzhaft geworden. Inzwischen hat man einen Weg gefunden. Wie die „Wald. Ztg.“ aus Rom meldet, werden die türkischen Soldaten, die sich noch in Tripolitanien befinden, namentlich auf Grund eines Beschlusses der italienischen Regierung auf

italienischen Dampfern, die von italienischen Kriegsschiffen begleitet werden, nach der Türkei zurückbefördert werden. Die italienischen Kriegsschiffe gehen den Transportschiffen das Geleit, um zu verhindern, daß sie von griechischen Schiffen in Adriatisches Meer aufgehalten werden. Der Ort der Einschiffung in Tripolitanien wird geheim gehalten, da Italien einen Zwischenfall mit Griechenland zu vermeiden sucht. Wie verlautet, hat die italienische Regierung ihren Beschluß den Mächten zur Kenntnis gebracht und ihre Zustimmung bereits erhalten.

Ueber den Entziehungskampf

am Ergensfluß südlich von Adrianopel, der am Dienstag begonnen hat, gingen die Nachrichten in gewohnter Weise auseinander, je nachdem sie aus türkischer oder bulgarischer Quelle stammen.

Die türkischen Berichte lauten: Wien, 30. Oktober. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die Kämpfe dauern seit gestern vormittag an, eine Entscheidung ist nahe bevorstehend. Sie ist am östlichen Flügel zu erwarten, wo sowohl die Türken wie auch die Bulgaren ihre Hauptkräfte einsetzten. Die Schlachtfront ist 70 Kilometer lang. Der westliche Flügel ist ungefähr bei Sülich-Burgas, der östliche Flügel beiher Armeen dehnt sich dem Schwarzen Meeres aus. Die Türken sind am Süfer der bedeutend stärker, am Süfer sind beide Gegend gleich. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel um 1 Uhr 20 Minuten nachmittags, daß der rechte Flügel der türkischen Armee unter Mahmud Wutbar Pascha, wie nach Konstantinopel berichtet wurde, nach zwei Stunden im Kampfe am Abend die Bulgaren unter starken Verlusten zurückgeworfen hat.

Paris, 31. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Nazim Pascha telegraphierte aus Adrianopel, die türkischen Truppen hätten die Bulgaren aus Sülich und Veste vertrieben und die Verfolgung der Flüchtlinge aufgenommen. Konstantinopel, 30. Oktober, 10 Uhr abends. Das in Wlka kämpfende Heer hat große Nachschübe erhalten. Außer der bereits in Wlka stehenden 1. Division von Trapezunt sind dort die athenischen 2. Division von Malatya und Valbut eingeschickt worden. Sie gelangten über das Gebirge nach Wlka, wo gegen nächtlich sehr starke Streikräfte vereint sind. Weitere athenische Truppen werden hier ebenfalls wahrscheinlich in die bulgarischen Verhältnisse eingeschickt werden.

Die bulgarischen Berichte lauten: Sofia, 30. Oktober. Die türkischen Truppen von Adrianopel machten mehrere Anstöße nach verschiedenen Richtungen, wurden aber überall von den Bulgaren zurückgeschlagen.

Wien, 31. Okt. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ meldet aus dem Hauptquartier der bulgarischen Kampfarmee vom 30. d. M. Der Angriff begann gestern um halb 12 Uhr. Ammarich der bulgarischen Armee zur Schlacht erfolgte in der Gegend von Sülich-Burgas-Corlu vor. Zu dieser Gruppe war der größte Teil der Kavallerie und drei Brigaden der Armee des Generals Ivanow, der vor Adrianopel steht, herangezogen. Stärkere bulgarische Kolonnen sind von Sawa und über die Panslofj und Masloje auf das südliche Grenzgebiet dirigiert. Die Türken sind hier nach heftigen Kämpfen bereits in der Richtung auf Sülich zurückgewichen, sollen aber mit härteren Streitkräften nördlich Wlka vorrücken. Die Dignität ist im Vorgehen durch die Wälder an der Straße Wlka-Corlu befristet, bei ihr ist infolge der schlechten Wege und des unglücklichen Wetters im Vorkampfe eine Störung eingetreten. Vormittags war aber der allgemeine Vormarsch wieder begonnen. Starke Kolonnen sind ferner im Ammarich über Admebej und Geceer und auf Wlka und in der Richtung auf Sitrana. Die türkische Armee soll ihre neuen Stellungen noch nicht erreicht haben und versuchen, einen Vormarsch durch Gegenangriffe aufzuhalten. Die Serai und Geceer haben, wie gemeldet wird, türkische Truppen den Vormarsch über Wlka in der Richtung auf Bunar Hissar aufgenommen.

Sofia, 31. Okt. Nach zweiseitigem Kampfe hat die bulgarische Armee einigen vollständigen Siege erzielt. Die Hauptkräfte der türkischen Heeres haben sich abzurückziehen. Die Türken zogen sich in vollster Unordnung zurück. Sülich-Burgas ist von den Bulgaren eingenommen worden.

In der Tat liegt es so aus, als ob die Bulgaren im Zentrum der türkischen Stellung und auf dem linken türkischen Flügel große Erfolge erzielt haben, während der rechte Flügel der Türken bei Wlka feierlich nicht gerade unglücklich operiert hat. Wlka-Bureau meldet:

Sofia, 31. Okt., 1 Uhr 20 Min. nachmittags. Die Schlacht auf der Linie Sülich-Burgas-Serai, von der bereits gemeldet wurde, war sehr erbittert. Die türkische Armee unter dem Wehrl Nazim Paschas wurde völlig in die Flucht geschlagen und zog sich eiligst gegen Tchorlu zurück. Die Türken ließen eine große Anzahl von Toten und Verwundeten auf dem Plage.

Eine amtliche Bestätigung bulgarischer Siegesnachricht fand bis zum Donnerstag abend noch immer aus. Dagegen meldete die Wiener „Neue Freie Presse“ aus Sofia:

Anfolge der Einnahme von Sülich-Burgas durch die Bulgaren ist auch der östliche türkische Flügel auf dem Rückzug gegen Serai und Sitrana begriffen. Die türkischen Heerden, neun Divisionen, die westlich von Jenitli gelassen haben, liegen gegen das Zentrum der Schlachtfront beschieden worden, um einen weiteren Vordringen der Bulgaren Einhalt zu tun. Die Schlachtfront, die am Mittwoch Sülich-Burgas-Wlka war, ist jetzt Tchorlu-Serai-Sitrana.

Sofia, 31. Okt., 6 1/2 Uhr abends. (Agence Bulgare.) In der Schlacht, die mit den Hauptkräften der türkischen Armee in Stärke von 150 000 Mann an der Linie Bunar-Serai-Sülich-Burgas seit drei Tagen allgemein im Gange ist, hat die bulgarische Armee dem Feind geschlagen und bezwungen, sich aus den besetzten Stellungen unter stürmischen Nachdrängen der Bulgaren zurückzuziehen. Die bulgarische Armee

hat die energische Verfassung des Feindes aufgenommen, der sich in Unordnung und Verwirrung und Tchorlu zurückzieht. Eine große Zahl von Kanonen, Munition, Fesseln und andern Kriegsstrophen ist den Bulgaren in die Hände gefallen, ebenso zahlreiche Gefangene. Die bulgarischen Verluste sind verhältnismäßig unbedeutend. Die Wehr Wlka ist bei Sülich-Burgas und Wlka im Westen von Adrianopel vollständig eingeschlossen und die türkische Bevölkerung niedergemacht worden. Nach sämtliche Vorkämpfer in der Gegend von Wlka haben die Türken in Brand gesteckt.

Die Serben

suchen ihre Erfolge auch noch mit Senationsmaßnahmen zu verdrängen. Wie aus Brana gemeldet wird, kam es nach der Schlacht bei Rumono zwischen den türkischen kommandierenden Generalen zu heftigen Streitigkeiten. David Pascha, der für die Fortsetzung des Kampfes eintrat, soll von einem türkischen Offizier niedergeschlagen worden sein.

Rijeka, 31. Okt. Heute vormittag 10 Uhr 50 Min. ist die amtliche Meldung eingetroffen, daß Pjekl von dem Truppen des Generals Bukotitsch genommen worden ist.

Der König hat sich mit dem Hauptquartier nach Westlich begeben, wo ihm von der Bevölkerung ein feierlicher Empfang bereitet wurde. In der Stadt ist der normale Verkehr wieder hergestellt. Mehrere Truppenabteilungen wurden nach Gostivar und Prilep entsendet. Die Albanesen streifen aus dem Gebirge aus und liefern die Waffen ab.

Die Montenegro

haben bei Sutarici einen feierlichen Empfang empfangen. Was Rijeka, dem montenegrinischen Hauptquartier wird vom Mittwoch gemeldet:

Seit 3 Uhr nachmittags ist um Sutarici heftiges Geschloß- und Schreierkrieg hörbar. Über der Stadt sind starke Rauchwolken zu bemerken, die offenbar von einem Kräfte herkommen. Umweil von Vardanjost, östlich von Sutarici, unternehmen am Dienstag die Türken einen Überfall auf montenegrinische Truppen, die Aufklärungsmissionen versehen. Eine größere Abteilung von Weiskräften, die zwar sehr feierlich zugehen, doch Anhänger des Islams sind, aber durch mehrere weiche Fesseln ihre Vereinbarkeit zu Unterhandlungen und, woran ein harter Kampf von Montenegro anging. In einer Entfernung von 80 Schritt geben die Weiskräften unermittelt eine Salve ab. 40 Montenegro wurden getötet, mehrere hundert verwundet. Das Feuer der Angreifenden wurde sofort erwidert. Die Weiskräften, die große Verluste erlitten, wurden zerstreut. Der König entsandte, nachdem ihm vom Kampfe Meldung erteilt worden war, eine Gemischtabteilung aus Cetinje mittels Sondergeschiffes an dem Kampflage, erhen dann persönlich und sich hier Bericht erkundete. Bei dem Anbruch von Vardanjost standen zwei montenegrinische Bataillone der Division Niksic dem Feinde gegenüber. Die Verluste der Montenegro trafen 300 Mann an Toten und Verwundeten beider. Die Türken wurden unglücklich und aus dem letzten Mann niedergemacht. Die Verwundeten wurden zum Teil dem Spital in Cetinje zur Pflege übergeben.

Der stimmt etwas nicht, das merkt man deutlich aus diesen offiziellen Berichten. Wie die Wiener „Reichspost“ meldet, haben die Montenegro bei der Verdrück, Veltin und Tschirli in der Gegend von Sutarici einen heftigen Kampf erlitten. Der Angriff der Türken machte das südliche Vorfeld von Sutarici frei. Die Venetianerbrücke vor der Stadt ist auf Befehl des Statthaltermandanten in die Luft gesprengt worden. Die Wirbeln haben es abgesehen, sich den Montenegro anzuheben.

Am Mittwoch in der Malifloren an König Nikolaus. Die Kurier „Tampa“ meldet aus Nikovari vom Dienstag: Seit zwei Tagen haben die Malifloren, die bisher an der Seite der Montenegro kämpften, den Kampf eingestellt. Ihr Führer, Satalbasi, richtete an den König Nikolaus ein schriftliches Ultimatum, worin er dessen schriftliche Garantie für die absolute Autonomie von Montenegro bestanden albanischen Landes fordert, andernfalls würden die Malifloren sofort ihre Waffen gegen Montenegro kehren.

Vom griechisch-türkischen Kriegesausgang wird aus Athen gemeldet: Die Stadt Mchovo in Epirus ist von den Türken in Brand gesteckt und durch Feuerbomben vernichtet worden.

Wie amtlich bekannt gegeben wird, haben die griechischen Truppen am Mittwoch Grevena besetzt, ohne Widerstand zu finden.

Die Haltung der Großmächte.

Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt: Rom und London Meldungen wissen zu berichten, daß Österreich-Ungarn seine Zustimmung dazu gegeben habe, die Balkanstaaten in der feierzeitigen Konferenz, welche über den Frieden und die in der europäischen Türkei durchgeführten Reformen zu beraten haben wird, sich und Stimme haben. Es wird ferner erzählt, daß zwischen Österreich-Ungarn und Russland eine Vereinbarung über die aus der derzeitigen Balkanfrage entliehenen Schwierigkeiten getroffen worden ist, welche demnach veröffentlicht werden soll, und in welcher auch schon gemeinsame Schritte für die nächste Zukunft festgelegt seien. In unfernter Breiten wird man durch Aufmerksam gemacht, daß derzeit keinerlei Konferenzprojekte den Mächten vorliegt, also auch nicht in Verhandlung steht, und daß darum auch über die Teilnahme an dieser eventuellen Konferenz nicht beraten werden kann. Es liegt den Mächten der jetzt nichts an, aber es vorzuziehen der Vorschlag von Paris, welcher die Einnahme von Mchovo genöthigt, nicht in die Verhandlung bringt. Beide Punkte sind von allen Mächten angenommen worden, und keine Macht hat bisher irgendeine Änderung an dem Vorschlage angeteigt. Die Mächte stehen einmütig auf dem Standpunkte von Paris. Darum entsteht auch die Meinung von einem bevorstehenden Zusammenbruch der Konferenz, die den gemeinsamen Krieg entzünden, nicht ein zweites Mal Ursache eines Krieges sein könnten. Alle Regierungen ohne Ausnahm sind über-

lich bemüht, eine Formel zu finden, die den Kriegführenden Gerechtigkeit widerfahren lasse und in Betracht kommenden Völkern von Nutzen sei. Der Krieg sei mit der ganzen Kraft einer spontanen Explosion ausgebrochen. Wer wäre angehtigt, eine bestimmten Willensäußerung sich genug zu bewußt, daß Europa nie ein Geleitmilieu gewesen sei, oder wer wäre unaufrechtig genug, um zu erklären, daß kriegerische Tugenden keine vitale Rolle im Leben gesunder und erblühender Völker spielen, oder wer schließlich wäre töricht genug, um anzunehmen, daß ein langer Antagonismus, der sich aus der Geschichte und der Zeit erklärt, stets durch glatte, an der Oberfläche bleibende Konventionen von Politikern und Diplomaten ausgeglichen werden könnte? Großbritannien mußte für alle Fälle gerüstet sein. Es sei gut, gerüstet zu sein, friedliebend zu sein, aber es sei nicht genug. „Wir müssen“, schloß Churchill, „auch stark, voll Selbstvertrauen und ewig sein.“

Der russische Ministerpräsident ist Mittwoch abend nach Spala abgereist.

Politische Übersicht

Osterreich-Ungarn. Am österreichischen Abgeordnetenhaus konnte am Mittwoch Ministerpräsident Graf Tisza in der Debatte über die Interpellation, betreffend den Sprachenverfall des Südtirols, von besonderem Wert darauf, von vornherein jeden Zweifel darüber auszuwischen, als ob die Regierung etwas beabsichtigt hätte oder für die Zukunft beabsichtigen würde, durch ein Eingreifen in Verwaltungsangelegenheiten eine Veränderung in der Sprachenpolitik zu bewirken und sonstigen staatlichen Behörden in Wien herbeizuführen. Die Verfügung des Südtirols habe ausschließlich Zweck, widersprechende Entscheidungen eines und desselben Gerichtshofes zu vermeiden, um die im Interesse des künftigen Publikums ohne Unterschied des Standes wünschenswerte Gleichmäßigkeit und Stetigkeit der Rechtsprechung zu sichern. Die Regierung werde das Zustandekommen der Entscheidung der Interpellation, Südtirols Minister Dr. Ritter v. Szechenyi, erwiderte, die Regierung habe in den betreffenden Interpellationen enthaltenen Vorwurf, daß es dem Südtirolministerium darum zu tun sei, in die bisherige Handhabung des Sprachenrechts zu Ungunsten der scheidenden Sprache einzugreifen, und daß, wenn eine solche Absicht gesehlt habe, der Erlaß den beabsichtigten Gesetzen widerspreche und einen solchen Eingriff in die staatsrechtliche neuverordnete Unabhängigkeit der Richter in Wien darstelle. Der Minister konstatierte, er habe mit dem Erlaß gewiß nicht einen Eingriff in die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Richter beabsichtigt oder unternommen, vielmehr die Unabhängigkeit der Justizverwaltung ausgesprochen, in die Rechtsprechung der Richter durch Verwaltungsmaßnahmen einzugreifen. Es kann nicht sein, daß ein solcher Vorwurf, den unparteiischen Zustand, daß bei demselben Gerichte in der gleichen Rechtsfrage verschiedene Entscheidungen werde, zu befeitigen. Die Mittel dazu habe die Änderung der Geschäftsverteilung bei den Bezirksgerichten geboten. Es sei nicht der Justizverwaltung, auch in Fragen des materiellen Rechts, die Entscheidung über die Angelegenheit zu übertragen, sondern die Angelegenheit werde bei den Landesgerichten (Landesgerichte) und bei den Appellationshöfen (Appellationshöfen) verhandelt. Der Obmann des Reichstages, Dr. Nibel, betonte, der Erlaß des Südtirols bedeute einen Eingriff in das hiesig bestehende Rechtsgesetz während der Auslegungsbefugnisse und einen Eingriff in die Unabhängigkeit der Richter. Diese Anschauung werde durch die Regierungsverfügungen nicht entkräftet. Die vom Redner beantragte Eröffnung der Debatte wurde aufgenommen. In der am Donnerstag fortgesetzten Debatte erklärte der Obmann des Reichstages Leo die Sympathie der Polen für die Balkanländer. Bezüglich des Reichstages erklärte der Redner, der Reichstag habe mit seiner Resolution ganz nicht irgendeine neue Orientierung der österreichischen Politik gegenüber den zwei anderen Mächten bezweckt, welche das Schicksal der polnischen Völkern beeinflussen, sondern es war den Polen einzig und allein darum zu tun, die politische Abhängigkeit gegenüber den Deutschen und Engländern ganz in den Hintergrund zu drängen. Wir haben das getan, nicht weil wir uns vor unseren Völkern fürchten, sondern weil wir für unser Volk fürchten, weil wir unterm Volk gegenüber uns unserer Verantwortung voll und ganz bewußt sind. (Lebhafter Beifall und Gendarmenklatschen bei den Polen.)

Frankreich. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Dr. Deshayes hat die Öffnung des Nationalen Schiffahrtswegs, zur Stunde in Deutschland, Italien und die Schweiz über die Schiffahrtsweg vermehrt und mit allen Mitteln den internationalen Handelsverkehr an sich zu ziehen suchte, sei es unerlässlich für Frankreich, Anstrengungen zu machen, um sich die vorhandenen Handelswege zu erhalten bzw. der Konkurrenz gegenüber neu zu schaffen. Aber die nach 27-jährigen Verhandlungen zwischen dem Staat und der Stadt Paris erhaltene Einigung wegen der Abberaumung der Befestigungen wird gemeldet: Die Stadtgemeinde sagt für die durch die Annullierung der Befestigungen freier werdenden Grundstücke und für das daran angrenzende Gelände, die sogenannte Militärschneise, die zusammen rund 200 Hektar umfassen 100 Millionen an den Staat. 800 Hektar muß die Stadt für Parks, Anlagen und Spielplätze verwenden. 800 Hektar werden als Bauplätze verkauft werden. Das Kriegsministerium will diese Gelegenheit benutzen, um eine Anzahl Batterien aus dem Innern von Paris nach der Peripherie oder in die unmittelbare Umgebung der Hauptstadt zu verlegen.

Rußland. Der Kronfolger hat den Mittwoch gut verbracht. Der Mittwoch ist noch nicht vollkommen beschließend, doch hat die Gesundheitslage etwas abgenommen. Die Temperatur betrug während des Tages 87, am Abend 87,2, der Puls 112. Nach dem am Donnerstag erschienenen Bulletin hat der Kronfolger lange und gut geschlafen. Seine Gesundheitslage wird etwas besser. Die Temperatur betrug früh 86,8 Grad, der Puls 120.

England. Der Londoner „Daily Chronicle“ schreibt: Die englisch-deutsche Verständigungs-Konferenz, die am Mittwoch in der Stadtballnacht, kurz in ihrer letzten Sitzung, und obwohl die Herren solcher Verammlung beschränkt ist, und sie insofern irreführend mögen, als sie der öffentlichen Meinung oder der Presse eine entscheidende Rolle zuzuschreiben, die tatsächlich der Diplomatie vorbehalten sind, kann die Diplomatie nicht umhin, darauf eine gewisse Rücksicht zu nehmen. Das liberale Blatt greift nochmals auf die wertvolle Rede Lord Roberts zurück und geht auf

den Artikel der „Flotte“, des Organs des Deutschen Flottenvereins, ein, der eine Annäherung zwischen Deutschland und England befürwortet. Es begrüßt diesen Artikel, mit dem es sich in der Hauptsache einverstanden erklärt, und fährt fort: Eine direkte Annäherung zwischen der Diplomatie der beiden Länder ist das Ziel, das jetzt und zwar sofort zu erreichen ist, und welches die neue Präjudiz und Neutralität gegen Dreieinundzwanzig-Europäer sein muß, sollte sie aus Rücksicht auf sie nicht aufgehoben werden. Die Freundschaft, die zwischen Frankreich und Italien und zwischen England und Deutschland besteht, sollte auch zwischen Deutschland und England hergestellt werden können, und sie würde nicht nur für die beiden Länder selbst, sondern auch für die Freunde und Verbündeten beider erwünscht sein. Recht uns hoffen, daß dieses Wort, das wichtigste für die Zukunft Europas, von den auswärtigen Ministern inmitten der Balkanwirren nicht vollständig vergessen werde. — Auch „Daily News“ und „Daily Graphic“ veröffentlichen sympathische Artikel. — Im Verlaufe der Debatte über die Klause der Commerce Bill, welche die Errichtung eines irischen Senats betrifft, kündigte am Mittwoch im Unterhaus Premierminister Asquith bedeutende Änderungen in dem ursprünglichen Vorschlag an. Nach der Bill soll der Senat aus 40 Mitgliedern bestehen, die von der Reichsregierung ernannt werden; etwa ein Drittel Balancen sollten von der irischen Regierung bestellt werden. Jetzt schlägt Asquith vor, etwa ein Drittel Balancen durch Wahl nach dem Prinzip der „Proportionalverteilung“ auszufüllen. Die Debatte wurde vertagt, um dem Laufe Zeit zu geben, den neuen Vorschlag in Erwägung zu ziehen.

Wien. Der Ministerpräsident hat erklärt, daß er auch die Danks kein höheres Amt angeboten, sondern ihn lediglich eingeladen habe, nach der Hauptstadt zurückzuführen und dort seinen Wohnsitz zu nehmen.

Wach und Mittelamerika. Der neueste und größte amerikanische Dampfer „New York“ ist am Mittwoch früh auf der Admiralität in Brooklyn in Gegenwart des Präsidenten Taft und des Marine-Sekretärs Meyer vom Stapel gelassen. Das Schiff wird 10 145tägige Geschäfte führen und soll eine Geschwindigkeit von 21 Knoten erreichen. — Angekündigt der zunehmenden Unruhen auf San Domingo und der bevorstehenden Kämpfe in den letzten Stadtteilen von Puerto Plata hat das Washingtoner Kriegsdepartement angeordnet, daß sofort zwei Kriegsschiffe nach dortin abgehen sollen.

Deutschland.

Berlin, 1. Nov. Der Kaiser hat Donnerstag vormittag den Reichskanzler besucht. Später erschien der Kaiser nebst Beiloge und Czolleng v. Ballerini im Zoologischen Garten, um die in Naturgeschichte aufgestellten farbigen Modelle zu den Wandbrunnen zu besichtigen, die für die rote Veranda des Hauptrestaurants bestimmt sind. Die Ausstellung der Brunnen soll in den kaiserlichen Kunsthallen zu Coblenz erfolgen. Zum Empfang waren jeweils der Cabinet-Verwaltung die Herren Schimatz, v. Gooß und Baurat Esser, von der Verwaltung des Zoologischen Gartens der Ausschickungs- und ständige Geheimrat Lucas sowie die Herren Czolleng v. Ballerini, Baurat Marx, Professor Dr. Hül und Direktor Meißner erschienen. Die von Baurat Esser entworfenen Modelle fanden Beifall des Kaisers.

(Prinzregent Luitpold) hat anlässlich seines Namensages aus der Zulipold-Substitutionspende für die Jugendfürsorge Zuwendungen an Vereine und Wohlfahrtsanstalten ohne Unterschied der Konfession in Höhe von 287 100 Ml. gemacht. Dieser hat er mit einem Kapital von 25 000 Ml. eine Stiftung errichtet, die zum Andenken seiner verstorbenen Enkelin Prinzessin Rupprecht-Stiftung heißen soll. Die Erträge dieser Stiftung sollen dem Verein für Junglingsfürsorge in München zufließen, der unter dem Patronat der Verstorbenen stand. Die Verwaltung soll der Verein führen.

(Ein Vergabungsakt des Prinzregenten Luitpold) Der Prinzregent von Bayern begnadigte aus Anlaß seines Namensages eine Anzahl von Verurteilten, die zurzeit ihre Strafe verbüßen. Die Begnadigten werden am 31. Oktober entlassen. Unter ihnen befinden sich zwei Soldaten, die zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden waren.

(Der neue Vorkämpfer in London) Fürst Sigmundsky hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, seine Absicht, um eine Woche verschoben. Er wird sein Verlobungsschreiben dem König von England am 18. November in Schloss Windsor überreichen.

(In der Schuldstrafung) vom Donnerstag wurden den zulässigen Ausschüssen überwiegen die Vorlage, betr. Ausführungsbestimmungen nach § 395 des Versicherungsgesetzes für Angestellte und die Vorlage, betr. Entteilung des Gesamtumlaufs an Reichsclassen-scheine. Die Wahl von ständigen Mitgliedern des Reichversicherungsamtes wurde vollzogen. Der Änderung der Ausführungsbestimmungen zum Wechselstempelgesetz wurde zugestimmt. Zur Annahme gelangten ferner die Vorlage, betr. die weitere Amtsdauer der Vertreter der Arbeitgeber und der Beschäftigten in den Klassenklassen-organen, der Antrag, betr. Änderung von § 18 I C. o. der Ausführungsbestimmungen D zum Fleischschau-gesetz vom 3. Juni 1900, sowie die Vorlage, betr. den Entwurf von Bestimmungen über die Konstruktivität.

(Der bayerische Landtag geschlossen.) Die erste Session des bayerischen Landtags wurde am Mittwoch geschlossen. In der letzten Sitzung gab Präsident Dr. v. Dreier einen Überblick über die vollendeten gesetzgeberischen Arbeiten und wies auf die präkäre politische Lage hin, wobei er das Vertrauen aussprach, daß

die deutschen Bundesfürsten dem deutschen Volk den Frieden erhalten werden.

(Der Abg. Dr. Habr) hat sich in einer Rede am 26. Oktober d. J. in der ihm eigenen überheblichen und oberflächlichen Form mit der Stellung der fortschrittlichen Volkspartei zu den Beständen und mit dem Verhalten der Städte gegenüber der Festlegung beschäftigt. Wie wenig es ihm dabei hinsichtlich der Wichtigkeit sei seinen Äußerungen auf eine Hand voll Rede über die Haltung der Städte gegenüber der inneren Kolonisation betraf:

„Was Charlottenburg angeht, so ist eine Vorlage des Magistrats von Charlottenburg, sich an der Landeshauptstadt „Eigene Schule“ mit 10 000 Ml. zu beteiligen, von der freistufig sozialdemokratischen Stadverordnetenversammlung einstimmig abgelehnt worden.“

Diese Hauptangabe des Abg. Habr ist, wie so viele in seinen Reden, absolut unrichtig. Die entsprechende Gegenposition wurde zwar im Ausschuss abgelehnt, auf Antrag eines liberalen Stadtverordneten aber wurde die Position mit der Maßgabe, daß die Summe 5000 Ml. betragen solle, von der Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung wieder genehmigt. Außerdem beteiligte sich die Stadt Charlottenburg mit rekrutierten Summen an der von Herrn Dethlefs und dem Reichsstadegob v. Kapfenberg ins Leben gerufenen Gesellschaft zur Umbauung von Mühlentoren, die gegenwärtig in der Nähe von Keppen arbeitet. Und diese Beiträge zur inneren Kolonisation geschahen von Seiten der Stadt Charlottenburg, ohne daß sie ein gerade unmittelbares Interesse daran hat! Die Äußerung des Dr. Habr sollen daher in sich zusammenfassen.

(Der Papst und die Gewerkschaften) Wie neuerer mitgeteilt wurde, steht die Berufung eines neuen Papstes bevor. Die „Köln. Volksztg.“ teilt hierzu über das „Silbesheimer Zeitung“ folgende Einzelheiten mit: Die Enghilfa des Heiligen Vaters über die Gewerkschaften, an die Adresse der deutschen Bischöfe gerichtet, ist bereits ausgegangen und wird direkt nach der letzten Bischofskonferenz, die am 4. November stattfindet, veröffentlicht werden. Die deutsche Übertragung wird der Bischofskonferenz vorliegen und von ihr auf die Wichtigkeit geprüft werden, damit nicht wieder falsche Übertragungen in Umlauf gesetzt werden. Aber den Inhalt der Enghilfa ist bis jetzt nur soviel zu erfahren, daß der Papst, wenn er auch rein konfessionelle Arbeiter-Organisationen als die wichtigsten ansehen muß, doch dem sozialen Verhältnissen Rechnung trägt und die Zweckmäßigkeit katholischer Arbeiter zu den interkonfessionellen Gewerkschaften nicht mißbilligt. Von besonderer Bedeutung dürfte seine Haltung sein, der betont, daß die Gewerkschaften der Arbeiter kein Recht haben, die Beschäftigten der diesen angehörenden Betrieben in die Pflicht zu ziehen und abzuarbeiten. — Der Papst kommt in dieser Enghilfa den christlichen Gewerkschaften etwas entgegen, da der ganzen Form geht aber hervor, daß es nur um das lieben Friedens willen tut; denn er bleibt dabei, daß es rein konfessionelle Arbeiterorganisationen als die wichtigsten der Arbeiterorganisationen ansehen muß, die anderen aber „nicht mißbilligt“, indem er den deutschen Verhältnissen Rechnung trägt. Nach deutscher Seite die eigentliche Stellung des Papstes in der Gewerkschaftsfrage dadurch gekennzeichnet, daß, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, seine Enghilfa schon Anfang Oktober den deutschen Bischöfen zugestellt worden sei, die aber Bedenken trugen, sie zu veröffentlichen, weil sie in ihrer ursprünglichen Fassung ihren Anschauungen wenig entsprechen habe. Sie war also vermutlich gegen die Kölnische Richtung noch strenger gehalten.

Vermischtes.

* (15 000 Mark Spar- und Kirchengelder unterlagern) Wegen Unterlagern von etwa 15 000 Mark Spar- und Kirchengeldern wurde der Wirtlicher der neuen evangelischen Gemeinde in Charlottenburg, Kaufmann Johann Kelmich, verhaftet. Die Unterlagern liegen teilweise schon längere Zeit zurück.

* (Eine verhängnisvolle Verwechslung.) In einer Präfektur in Wien verfiel die 60-jährige Frau Hund nach einer Inspektion in Verwechslung und starb einige Stunden später. Es war ihr aus einer Flasche, die eine Kochsalzlösung enthielt, reiner Alkohol eingegeben worden. Es ist noch nicht geklärt, worauf die Verwechslung zurückzuführen ist.

* (Bulgarien Amazonen.) In den Reihen der Bulgaren, die zum Kampfe gegen die Türken sich selbst ziehen, werden jetzt auch Frauen erscheinen: die Amazonen des Balkans. Im Freilag vor Woche erging in Sofia ein Aufruf an alle jungen im Jahre 1883 geborenen Töchter, und unter den Rekruten und Freiwilligen, die sich sofort zum Kriegsdienst stellten, befanden sich auch drei junge Mädchen und zwei Frauen. Man gab ihnen patriotischen Drängen nach, stellte sie ein, gab ihnen sportliche Uniformen, und als sie später durch die Straßen gingen, wurden sie der Gegenstand lebhafter Ovationen. Die fünf Amazonen tragen dieselbe Uniform wie die Soldaten: die Wollhosen und die Militärjacke. Sie werden euergeter und hatten an der Seite der jungen Männer hinausziehen, um mit der Waffe in der Hand für ihr Vaterland zu kämpfen.

* (Rein Morchantenlag auf den Familiensohn.) Robur, 31. Okt. Von Heister, der Familiensohn sehr nahebestehender Seite ist das „Roburger Tageblatt“ autorisiert worden, mitzutellen, daß die Beabachtung eines Morchantenlages auf den Familiensohn an Bord der „Standart“ ab 11.11.1900 ab ist. Die Familienmitte habe Ende August die „Standart“ verlassen, und habe seitdem nicht auf der Fahrt gemeldet.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. B. S. in Berlin.

Sonntag den 3. Novbr.

In sämtlichen 19 Schaufenstern

Ausstellung
Echter

Orient-Teppiche

Grosse Steinstrasse 86/87
Marktplatz 21.

A. Huth & Co.

Echte Orient - Teppiche

Die stetige Entwicklung unseres Absatzes in Teppichen veranlasste uns zu einem persönlichen Einkauf im Orient. Wir hatten Gelegenheit, grosse Partien, zum Teil antike, interessante Stücke, anzuschaffen, die wir durch den direkten, infolge der politischen Verhältnisse besonders günstigen Erwerb zu

erkennbar vorteilhaften Preisen

anbieten. Der Wert unserer eigenen Orient-Vorräte beträgt etwa

Ein hundredt u. zwanzigtausend Mark.

Zwanglose Besichtigung erbeten.

Halle a. S.,
Gr. Steinstrasse
86/87.

A. Huth & Co.

Halle a. S.,
Marktplatz 21.

Herbst- und Winter-

Kur! Schmiedeberger Moorbäder, Dampf- und Heissluftbäder, Fichtennadel- u. alle Kurbäder, Massage, Wannenbäder. Neu eingeführt: Lokale Heissluftbehandlung. Gute Heilerfolge Tägl. von 8-8 geöffnet
Johannisbad, Merseburg, Johannisstraße 10, Tel. 745.

Vornehm

Wirkt ein zartes, reines Gesicht, weisses, jugendfrisches Aussehen, weisse, samtmetwische Haut und ein schöner Glanz. Alles dies erzeugt die allein echte **Stecherpfend-Ellienmilk-Seife**. Ein Stück 50 Pf., ferner macht der **Jada Cream** rote und rüfisse Haut in einer Nacht weiss und samtmetweich. Jede 50 Pf. bei: **W. Fuhrmann; Frau Wirth; W. Hieslich; A. Berger Ww.; Fr. Gerstlich; Oskar Lehert; Dem Apotheker; in München: in der Apotheke**

Nähmaschinen

Reparaturen führt sorgfältig aus **J. Boar, Merseburg, Markt 8**

Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde

Gegr. 1888, Fernruf 2989, Halle a. S., Hochstr. 11/7, am Steinweg.
Heilerfolge bei Frauenkrankheiten
als: Senkungen, Krümmungen, Menstruationsbeschwerden, Vorfälle, Wanderläsere und Migräne selbst bei vorerhaltenen Leiden.
Naturgemässe Behandlung. **Tauro Brandt-Massage.**
Mässige Preise. — — Prospekte gratis.

Balkan-Kriegskarte,

sehr übersichtlich, gute Lesbarkeit der Ortsnamen usw.
a Stück 40 Pf.,

hält vorrätig

Die Geschäftsstelle
des Merseburger Correspondenten.

Ritter
Flügel Pianos

1911
Weltausstellung-Turin-Grand Prix

Filiale Merseburg, Ober-Burgstr., Vertr. Rud Meckert.



Vorzüger dieser Annonce enthält das volle Fahrgeld III. Kl. zurück vergütet.

Sie können nicht

mehr Geld sparen, als wenn Sie Ihren Bedarf an Herren-Garderobe in unserer Spezial-Abteilung für **Monats-Garderobe**

decken. Wir empfehlen

	Serie I	Serie II	Serie III
Anzüge, getragen	Mk. 10,00	15,00	18,00 usw.
Paletots u. Ulster, getr.	Mk. 8,00	12,00	16,00 usw.
Frack- u. Gesellsch.-Anzüge	verleihen von Mark 1,50 an.		

Kaufhaus für Herren-Bekleidung
Halle a. S. Halle a. S.
11 Leipzigerstrasse 11.

Union Augsburg

Abkassend Tüfsgützmittel durch Welt gilt "Kavalier" Ihr Erfolg ist unerschütterlich!

Leder-Handlung

Gebrüder Becker.

Gegr. 1861. **Breite Strasse 4.** Tel. 423.

Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt.
Schäftelager.
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

Merseburger Dampf-Wäscherei und -Plätterei,
Telephon 359, Meuschauer Str. 3,

nimmt Wäsche an:

Haushaltungs- und Bettwäsche, geplättet,
Leibwäsche, gerollt und ausgefrichen,
pro Zentner 15,— Mark von 30 Pfund an.
Stärkewäsche, sauber geplättet, zu üblichen Preisen.

Stern 2 Beilagen.

Auktion

im städtischen Leihhause zu Merseburg
Mittwoch den 6. Novbr. 1912, von vorm. 9 Uhr ab,
der nicht eingelösten Pfandsätze von Nr. 78301 bis 80700,
entfallend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Feder-
betten, Wäsche, Ähren usw.

Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist
in der Kämmereikasse in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 9. Oktober 1912.

Der Verwaltungsrat, Schmidt.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnung am Montag den 4. November am Markt 33
unter der Firma

Merseburger Blumenhaus

eine
Pflanzen- und Blumen-Handlung,

welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, vermöge seiner
vielfachen Beschreibungen zur Gärtnerwelt, auch den
höchsten Anforderungen gerecht zu werden.

Um gefällige Unterstützung meines Unternehmens
bittet hiermit höflichst

Merseburg, den 1. November 1912.

Merseburger Blumenhaus.

Inh.: Ella Zaunmann geb. Krause.

Restaurant „Zum Geißelschlöbchen“.

Tel. 426.

Tel. 426.

Meinen werten Freunden und Bekannten, sowie einem ge-
ehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur Mitteilung,
daß ich das

Restaurationsgrundstück Sand 1

genannt
„Zum Geißelschlöbchen“

käuflich übernommen habe und den Restaurationsbetrieb vom
1. November ab selbst bewirtschaftete.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Merseburg, den 1. November 1912.

Hochachtung

Richard Schumann. Tel. 426.

NB. Mein bisheriges Geschäft führe ich in unveränderter
Weise weiter.



Wegere große Transporte
allerbesten, jung., hochtragend.

**Wefermarsch-Färsen
und Kühe,**

neumilchender Kühe mit den
Räubern, prungfähiger Zucht-
bulen, sowie 1/2-1-jährige
Färsen sind bei mir einge-
troffen und empfehle dieselben
sehr preiswert.

L. Nürnberger, Merseburg,
Telephon 28.

Zur Herbstpflanzung

empfehle die Baumhülle von
G. Pabst in Zweimen
bei Jöbschen ihre reichen Bestände
an starken

Aepfel-, Birnen-, Kirschen-,
Pflirsch-, Aprikosen- und
Walnuß-Bäumen.

Sorten echt und blütenfrei.

Solide Familien

erhalten sämtliche Wäscheartikel,
Kleiderhose, Gardinen, Kinder-
kleider, Knabenanzüge, Paletots,
Pelzwaren, Steppdecken, Schin-
naden, Schirme u. c. in nur realer
Ware auch auf

Teilzahlung

bei Friedrich Gronau in Halle a. S.,
Barfüßerstr. 16.

Vertreter für Merseburg:
Albert Müller, Teichstraße 35, II.

Rucksäcke



empfehle

Hans Käther, Markt 20

Plüss - Stauer - Kitt
klebt, leimt, kittet Alles!



auch auf bequeme
Teilzahlungen

Ritter

Planoforte-Fabrik

Filiale in Merseburg: Ober-Burgstr.
Vertreter: Rud. Meckert.

Holzschuhe, St.

Filzeinziehschuhe,
Filzkrämpfe.

Filzunternähschuh,
Einlegesohlen

in der Leder-Handlung von
Mar Blaut, Al. Ritterstr.
Nr. 12.

Auf nach Halle

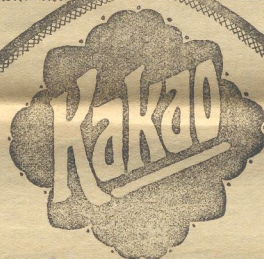
zu

BÄR^S

95 Pf.-Woche,

welche

Allen voran!



Kaiser's Kakao

das Pfund von 1.00 Mk. an

empfehlen wir bei den hohen Kaffeepreisen als
billig, nahrhaft, wohlschmeckend, bekömmlich.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H. / Europas größter Kaffee-
Rösterei-Betrieb, über 1000 Filialen

Größtes Atelier.
Vorzüglich eingerichtet

Photographie Rud. Arndt.

Merseburg a. S.,
Gotthardtstr. 42.

Grosse Posten Damen- und Kinder-Mäntel,

welche, der vorgerückten Saison halber, weit unter regulären Preisen erworben werden konnten, kommen zu äusserst niedrigen
Preisen zum Verkauf und sind deshalb als

besonders billiges Angebot zu betrachten.

Enorme Auswahl in Damen-Üstern

„Die grosse Mode“, offen und geschlossen zu tragen, in weichen Flausch- u. englischen Stoffen, zu den Hauptpreislagen von

8, 10, 13, 16, 18, 22, 28 bis 35 Mark.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenpl. 8.

Witzeigen für Merseburg
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Samstag den 3. November (Reformationsfest) predigen:
Gesammelt wird eine Kollekte für die Gustav-Adolf-Stiftung.

Dom. Vorm. 10 Uhr: Dialekt. Bußpredigt.
Im Anschluss finden die Neuwahlen d. Gemeindefürsorge-Rat und zur Gemeindevertretung statt.
Nachm. 5 Uhr: Silbeprediger Berger.

Kinder Gottesdienst fällt aus.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.

Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl. Derselbe.
Nachmittags 5 Uhr: Pastor Kien.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Pastor Kien.
Abds. 8 Uhr: Jünglings-Verein.

Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Bött.
(In der Neumarktschule).
Im Anschluss Beichte und Abendmahl.

Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Dienstag den 5. Novbr., nachmittags 4 Uhr, Verammlung der Frauenhilfe im „Strandlöcher“.

Altendorf. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.
Nach dem Gottesdienst findet in der Kirche die kirchliche Wahl statt.
Kinder-Gottesdienst fällt aus.

Montag den 4. Nov. Frauenhilfe (Unter Altendorf 30).
Abds. 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. Seefenstr. 1.

Gottesdienst im Kirchspiel Epergau.
Epergau. Vorm. 8 Uhr.
Rieschendorf. Vorm. 10 Uhr.

Für die vielen Ehrungen und wertvollen Geschenke an meinem 40-jährigen Arbeitsjubiläum bei der Firma Georg Göpel, hier, sage ich Allen herzlich Dank. Besonders Dank meinem hochverehrten Chef Herrn Ingenieur Baackhoff, sowie den Herren Beamten und meinen lieben Mitarbeitern der Firma Georg Göpel hier.

Kraut Kohl, Dreher.
Merseburg, 31. Oktober 1912.

Belanntmachung.
Die gepörrte Kirchenrechnung der Altendorf (St. Vit) für das Rechnungsjahr 1911 und die Pfarrverrechnung liegen von heute ab 14 Tage bei unserem Kirchenrenten, Herrn Otto Teichmann, zur Einsicht der Gemeindeglieder aus.
Merseburg, 31. Oktober 1912.
Der Gemeindefürsorge-Rat der Altendorf.
Delius.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 2. November 1912, vormittags 11 Uhr, werde ich im Gasthof zur Funkenburg:
1 Klavier, 1 Vertikow und 1 zweiflügeliges Klavierschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kleiner Gerichtsvollzieher, in Merseburg.

Auktion.

Sonnabend den 2. November, vorm. 9 Uhr, werde ich auf hiesigem Güterbahnhof für Rechnung, wen es angeht, eine

Vore Grummet

(ca. 120 Stk.) öffentlich meistbietend versteigern.
Albert Franke, Auktionator.

Wohnung,

2. Etage, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu beziehen
Obere Burgstr. 7.

Freundliche Wohnung,
Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Jan 1913 zu beziehen
Keunauer Straße 17.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir unseren innigsten Dank.
Merseburg, den 1. November 1912.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mathilde Heyneck.

Fleischverkauf durch die Stadt.

Der Verkauf von gutem dänischen Rindfleisch zum Preise von
80 Pfg. für Kochfleisch und 95 Pfg. für Bratfleisch
wird im Grundstück Halleische Straße 19
vormittags von 8-11 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr fortgesetzt. Der Verkauf findet an jedem Mann statt.
Merseburg, den 1. November 1912.
Der Magistrat.

Mittlere Wohnung mit Bad, Gasanlage, sofort zu vermieten ab 1. 10. 12 oder 1. 1. 13 zu beziehen
Markt 26.

Königsauer Straße 8 ist die 2. Etage sofort od. später zu verm.

2. Etage Wohnung.
Mollstr. 7, 6 Zimmer, Auhöf., Gas, Bad, Garten, sofort oder 1. Jan. zu vermieten
Werkram, Landknecht Str. 25

Möbl. Zimmer
ist zu vermieten Domstr. 14, 1.
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Weissenfeller Str. 27.

Möbl. Zimmer
zu vermieten Al. Ritterstr. 5, III

Gut möbl. Zimmer Schlaf- und Wohnzimmer
sofort oder später an einen resp. 2 Herren zu vermieten
Markt 33, II

1 möbl. Zimmer zu vermieten
Breite Straße 2.

600 Quadratmeter Baugrund in geandeter Lage (auch als Garten anzulegen) für 2000 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp.

5000 Mk. auch zur 2. Stelle, auf ein neueres Wohnhaus oder Acker sofort anzuleihen. Zu erfragen
Gartenplan 3, 1.

5000 Mark
als 2. Hypothek (goldlicher) ges. f. d. Hypothek unter A. 1954 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verlehn von 175-200 Mt. von Selbstgebet sofort gesucht. Rückzahlung nach Ueber-einkunft. Werte 200 Mt. an die Exped. d. Bl. erb.

1 sehr guter Winter-Paletot, für schlanke Figur, und 1 schwarzes Peloro-Püschjüchen, für ein 14 bis 16jähr. Mädchen, sind sehr billig zu verkaufen
Domplatz 3.

Herren-Anzug (mittl. Figur), Boden-Pelzine und verschiedene Damenachen billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Neuer schm. Militärmantel
zu halben Preise zu verkaufen
Weiße Mauer 18, II

1 verstellbarer Sportpuppenwagen ist zu verkaufen
Menschauer Str. 3.

Klempneri-Waschinen
gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. sub. Maschinen i. d. Exp. d. Bl. abg.

Blüthner-Flügel
fast neu, anstatt 1800,- für 1300,- Mk. zu verkaufen.
S. Döll,
Hallea. S. Str. Nr. 13/14, 33/34.

Echte Dobermannhündin,
6 Mon. alt, verkauft
Röhlig 71 b.

4 futterfeste Absatz-Ferkel zu verkaufen
Zrebniß 18.

Räucher-Späne
zu verkaufen
Dauer, Stellmachereimer
Karlstr. 96.

Empfehle
Maas-Rindfleisch
von 85 Pf. an.

Schweinefleisch, Schmeer, fett. Fleisch u. frische Wurst.
E. Raumann, Gothardstr. 30.

Achtung!
Empfehle festes
Rosfleisch,
Lende, Leber, Gewiegtes, ff. Knackwurst und abends warme Würstchen.

W. Naundorf,
Zieler Keller Nr. 1.

Prima Rosfleisch,
extra feine Ware, empfiehlt
Arthur Hoffmann,
Rohschlachterei,
Kittberg 2. Telefon 264.

Früh eingetroffen
Starke Hasen,
auch zerlegt und gepöckelt, verkauft billig
Frau Hartung, Menschauer Str. 3 (Dampfwascherei).

Bücklinge,
a Kiste Mk. 1,10,

Bratheringe,
große Dose Mk. 2,50, empfiehlt
Emil Wolf, Rossmarkt.

Blumentohl.
Salte Sonnabend auf dem Buttermarkt mit einem großen Boden prima Blumentohl. Billige Preise.
H. Peege, Jun., Steinstrasse 13.

Gute Speiselartoffeln
sowie
1 Schlachtelchwein
verkauft Händler, Neumarkt 54.

Gefunde Futterartoffeln
a Rtr. 1,00 Mk.
verkauft Richter, Johannisstr. 18.

Feinstes Pflaumenmus,
ff. Pfeffer,
Senz- und saure Gurken,
ff. Preiselbeeren,
ff. Sauerkohl,
Speise-Artoffeln usw.
empfiehlt
C. Zauch, Breukerstr. 4.

Winter-Gier
erzielt man in großer Menge durch die tägliche Befütterung pro Huhn von 15-20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters Magut.
Zu haben bei:
Walter Bergmann, Merseburg, Gothardstr. 19.

Alle Sorten Zelle und Säule
tauft zu höchsten Preisen
Karl Winer, Sand 24.
Telephon 893.

Hasenfelle,
Ziegen- und Kaninchenfelle
tauft zu höchsten Preisen
Franz Zuchardt, Vorwerk 28.
Fellbandlung.

Därme,
trockene und gefalzene, empfiehlt
Johannes Bernhardt,
Halle a. S., Kellnerstr. 4, Tel. 462.

Schlachtpferde
tauft zu hohen Preisen
W. Naundorf, Zieler Keller 1.

Alle Inserate
für auswärtige Zeitungen
gefördert schnell und ohne Aufschlag
Merseburger Correspondent
Abt. Annoncen-Expedition.

Metall- u. Kautschukstempel
für Behörden und Privat-
Petschäfte,
Siegelmarken etc.
Herz. Hossot
MERSEBURG, Kirchstr. 1

Emaillieschilder in allen Größen.

Fachgemässe Ausführung des Winterschnittes
Obstbäume, Ziersträucher, Alleepläne, sowie Anlagen von Obstplantagen, Nutzobstplantagen und sonstigen Gärten übernehmen
Schindler & Müller,
Garten-Architekten,
Halle a. S., Königstr. 14.
Fernspr. 4295.

Regendecken für Pferde
in schwarz, grau, braun
empfiehlt
Eduard Klauß.

Entzückend
rosig art u. blendendweiß wird die Haut nach kurz. Gebrauch der allein Lillienmilch-„Südstern“
von pracht. Wohlgeruch u. Bergmann & Co., Berlin. 50 Pf. pro Stk. Dom-Whoth. u. Stadt-Whoth.

Ernst Rulffes
Herren-Moden
Merseburg. Fernruf 421. Entenplan 4.

Fertige Ulster
für Herbst und Winter.
Erstklassige Konfektion und eigene Anfertigung für Herren und Jünglinge.
Mk. 30,- bis Mk 68,-

== Viele Anerkennungen ==
finden meine
München. Wetterkragen und Wettermäntel
(Bozener Fassung).
Gamaschen für Jäger, Autofahrer, Promenade. Gestrickte Knabenanzüge, Famos'



**Karlsruher
Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit.**

Ende 1911 Bestand: 751 Millionen Mark.
Alle Ueberschüsse den Versicherten.
Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit, Weispolice.

Vertreter in Merseburg:
A. Doernerback; Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.

1911er Rheinwein,
vom Fass, a Ltr. 1,20 Mk.

Bernh. Oeltzschner.

Weinhandlung Weinstuben.

Die Hilfe

Wochenchrift für Politik,
Literatur und Kunst

Berausgegeben
von Dr. St. Haumann

Setzt in erschöpfender und stets origineller Weise die des-
zeitigen politischen und parlamentarischen Verhältnisse
sowie die geistigen und literarischen Zustände
des unternehmenden Teils der Hilfe bringt ausführliche
fachliche Erörterungen aller Vorgänge und Ereignisse
auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst, Besprechungen steter-
mäßig 250 Blatt. Bezugspreis 1/2 Mark. Bestellungen Sie bitte unter Hinweis auf
diese Anfertigung ein folgendes Nummernverzeichnis

Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“),
G. m. b. H. Berlin-Schöneberg.



Von Sonnabend den 2. d. M. ab steht ein
Transport besser und schwerer, hochtragender und
frischmilchender Kühe
zu soliden Preisen im Gasthof „Zum goldenen
Sahin“ zum Verkauf.

Otto Hellmann. Fernruf 240.

Wotan

mit
**gezogenem
Leuchtdraht**

Spart Geld

Elektrische Lampe für jedermann.

Erhältl. bei den Techn. Büros d. Siemens-Schuckertwerke.

Sonntag den 3. d. M. erhalte ich eine größere Auswahl
gute frischmilchende

Kühe mit Kälbern,

junge, schwere, hochtragende Kühe
und Färsen, sowie auch Zugkühe
und empfehle selbige recht preiswert.



Hermann Heydenreich,

Grampa d. Mächeln. Tel. 39.

Achtung.
Einem geehrten Publikum von
Merseburg zur gef. Kenntnis, daß
ich mich am hiesigen Plage
als Schuhmacher
niedergelassen habe. — Sämtliche
Reparaturen sowie Maß-Arbeit
werden gut, prompt, dauerhaft
und billigt ausgeführt.
G. Herrmann, Geifenbeutel 7

**Freie turnerische
Vereinigung (N. T.)**

Sonntag den 3. Novbr. d. J.

Wanderung

Burglebenau — Döllnitz.

Abmarsch 2,15 Uhr nachm. von
der Wänteroberride. Gäste will-
kommen.

Zu dem an demselben Tage
nachmittags 6 Uhr in der neuen
städtischen Turnhalle von der
Organisation für Jugendpflege
veranstalteten Vortrage über
„Deutsch - Ostafrika“ sind die
Turner und besonders die Jugend-
turner eingeladen. Wir bitten,
der Einladung möglichst zahlreich
Folge zu leisten. Der Vorstand.



Sonabend 8 1/2 Uhr Versammlung.
Vorstand 8 Uhr.

Goldaten-

Briefmarken,
gummirt und perforiert, hält
vorrätig
Zb. Röhrer, Buchdruckerei,
Merseburg, Geisenbergstr. 6.

**An die verehrten Hausfrauen von Merseburg
und Umgegend!**

Butter und Butter-Ersatz

sind sehr empfindliche Artikel, die stets frisch verkauft werden müssen und peinlichst sauber und fachgemäß behandelt werden müssen.

Diese Garantien haben Sie unbedingt bei mir!

Als langjähriger Molkeri-Direktor habe ich mir zur Hauptaufgabe gestellt, alle schlechten und minderwertigen Marken in Butter
wie Margarine vom Markte zu verdrängen.

Ich lasse wirklich nur das allerhochfeinste herstellen
und bringe überall diese Marken in

meinen dazu eigens eingerichteten Filialen

stets frisch zum Verkauf. Scheuen Sie bitte nicht etwa den etwas weiteren Weg und kaufen Sie nur meinen Molkeributter-Ersatz

„Echte Ebel“, die Butter der Zukunft.

1 Pfund 95, 80 und 70 Pfg.

Sie werden dann wohl bald gar keine teure Molkeributter mehr verwenden.

Butter-Ebel, Halle. Filiale: Merseburg, Entenplan 3.



Haus- u. Grundbesitzer-Verein (E. V.)

Hiermit werden die geehrten Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen gebeten...
Die vom Zentralverband geplanten wirtschaftlichen Einrichtungen und ihre Bedeutung für die Organisation des Hausbesitzes.

Mittwoch den 6. November u. abends 8 1/2 Uhr in Müllers Hotel (Saal).

Der Vorstand.

Schützenhaus Ammendorf.

Größtes Konzert- und Ball-Lokal am Platz.

Sonntag den 8. November

Alein-Kirmes,

von nachmittag 3 Uhr ab

2 Musikballetten.

Es ladet ein

Streich- und Militärmusik.

F. Adernann.

Melodia.

Sonntag den 8. November von nachmittag 3 Uhr

Katerbummel i. Strandschlösschen

Der Vorstand.



Cinophon-Theater Gr. Ritterstr. 1.

Programm vom Sonnabend bis Dienstag.

Schreibmaschinenfabrikation. Interessante Industrienaufnahme. Sonntag macht ein gutes Geschäft. Hochfomische Posse.

Die Tränen des Kindes. Tieferg. Kinderdrama.

Mr. Bells troufere. Humoristisches Schlager.

Die Stadt Perugia. Herrl. Naturaufnahme.

Ma Juitano Tango. Tonbild. Der argwöhnliche Hinterwäldler. Drama a. d. wilden Westen.

Wie Du mir, so ich Dir. Humor. Trickfilm.

Im Puppenland. Reiz. Märchen.

Seine Vergangenheit.

Spannendes Liebesdrama in 2 Akten.

Gasth. „Sächsischer Hof“

Mittwoch den 6. November

Kirmesfchmaus,

wozu freundlichst einladet
Stops, Gastwirt.

Restaurant a la Aschinger

Kreuzstraße 1.
Heute Sonnabend
Salzknochen
W. Heintze.

Dieters Restauration.

Sonnabend abend Salzknochen.

Harings Restaurant.

Sonnabend Schichteffekt
Als Wäscherin und Plätzerin
empfiehlt sich
Frau Jannetti, Oberseuma 2.

1 jungen Anecht

sucht zu Neujahr
Reuma 19.

Einen Lehrling

sucht zu Dikern
D. Hof, Fleischermeister.

Einen Lehrling

sucht zu Dikern
D. Hof, Fleischermeister.

Schneiderin,

welche außer dem Saufe näht,
für sofort gesucht. Zu erf. in
der Erped. d. Bl.

Wegen Entzantung d. hisberig., Studenmädchen od. Muschülfe

sofort gesucht
Frau Bern. Ger. Dr. Klingholz,
Kaufmstr. 5.

Schulmädchen z. Kinderwagenfahren

für 2 Stunden täglich
Bauhofstr. 29.

Berlören

von Sonnabend an Sonntag ein
paar Stiefeln, Ueberzieher und
Spasierstock. Der ehrl. Finder
erhält anständige Belohnung. Ab-
zugeben im Casino, Reumaer Str. 4.

Eine gelbe Hündin (Boxer) zu
gekauft. Abzugeben
Benenien Nr. 16.

Cocosa

Feinste Pflanzen-Butter

MARGARINE

Cocosa-Pflanzenbutter

Margarine unübertroffen. Bestes Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Vollschmelzend nahrhaft und bekömmlich. - Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Hoff, Merg. Werke Jürgens & Peinzen, S. m. b. H. Goch (Köln).

Allgemeiner Turnverein.

Sonntag den 8. November



Wanderung von Neumarkt a. d. Elbe bis Eich. Stadt.

Abfahrt vom Bahnhof vor mittags 11 Uhr 10 Min.

Eingebücher mitbringen. Alles zur Stelle.

Buchdrucker-Verein

Gutenberg 1887.

Sonntag den 8. Novbr. von 8 Uhr nachm. an

Tänzerinnen

in der „Santenburg“. Unsere werten Freunde und Gäste sind hierzu herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Schiess-Klub Meuschau.

Sonntag den 8. November, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an

Bergnügen

im Kaffeehaus verbunden mit Preis-Regeln.
Der Vorstand.

Pfann- und Spritzkuchen

empfiehlt Franz Vogel, Rossmarkt 17

Verein für Feuerbestattung für Merseburg und Umgegend.

Eingetragener Verein. Auskunft erteilt der Vorstand. Die Gesamtkosten betragen z. Zt. bei Einäscherung in Leipzig einschl. Sarg, Ueberführung und aller Besorgungen etwa 150 Mk. Sie verringern sich auf etwa 120 Mk. durch eine Beitragsleistung des Vereins, die z. Zt. die Kosten der Ueberführung nach Leipzig deckt. Die Mitgliedschaft verpflichtet nicht, sich feuerbestatten zu lassen.

Volksbibliothek und Lesehalle geöffnet Sonntags v. 11 bis 12 Uhr mittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Dom-Männerverein.

Montag, 4. Nov., abds. 8 Uhr in Wültes Hotel.

Was fehlt dem deutschen Volke auf dem Wege zur Weltmachtstellung?

(Im Anschluß an Rohrbach: „Der deutsche Gedanke in der Welt.“)

Ref.: Superintendent Wirthorn.

Weitere Vortragabend finden im kommenden Winter in demselben Lokale statt: 18. Novbr., 18. Januar, 10. Februar, 10 März. Familienabend am 2. Dezember im Zivollisale.

Eisenbahnverein.

Sonnabend den 2. November abends 8 Uhr findet im Vereinslokal Casino ein

Kränzchen

statt. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein Vereinigter Papiermacher

feiert Sonntag den 8. November feierlich

4. Stiftungsfest

im „Casino“. Von nachmittags 3 Uhr an

z. u. z. e. n. Abends 8 Uhr

Konzert u. Theater mit darauffolgendem Ball bei vollbesetztem Orchester. Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Bl.-Kanna.

Sonntag den 8. d. Mts. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Reinhold Ködel, Gastwirt.

Reipisch.

Sonntag den 8. und Montag den 4. November ladet zur Kirmes freundlichst ein Adolf Erbis

Cröllwitz.

Sonntag den 8. 11. und Montag den 4. 11. ladet zur

Kirmes

freundlichst ein A. Wetterle.

Creypan.

Sonntag den 8. und Montag den 4. November

Kirmes.

An beiden Tagen von nachm. 3 Uhr an Volksmusik, wozu freundlichst einladet D. Jhbe.

Collenbey.

Sonntag den 8. und Montag den 4. November ladet zur

Kirmes

freundlichst ein D. Sinang.

Wilhelmsburg.

Sonntag u. Montag großes Gänse-, Enten- und Hähnchen- und Anspielen auf dem Billard.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Geseh vom 11. Juni 1870.

Sonntabend, den 2. November 1912.

40jährige Erfahrung auf dem Gebiete der Schweinezucht.

Schweinemeister Conrad Pieper schreibt in der „D. Landw. Presse“:

Vor 40 Jahren wurde in den meisten Gegenden Deutschlands das Schwein als nebensächlich, als Stiefkind der Landwirtschaft, betrachtet, obwohl die unveredelte Rasse, auf Weide getrieben, durch Auswühlen und Verzehren der Hamster, Mäuse und deren eingeschleppter Vorräte großen Nutzen schuf. Die kleineren Schweine fingen die entlaufenen Mäuse und verzehrten die ausgewählten Vorräte; auch waren Frösche, Raupen, Schnecken ihre Lieblingskost.

Es war eine Freude, anzusehen, wie die jungen Schweine, wenn es im Sommer lange Zeit dürres Wetter gewesen war, danach aber stark regnete, sodas der Boden bis an die Wurzeln der Pflanzen durchweicht war, mit Leichtigkeit wühlen konnten. Alte Schafweiden, Kleeschläge, die umgeackert werden sollten, sowie Stoppelfelder wurden in wenigen Wochen tüchtig durchwühlt. Die Schweine suchten Engerlinge, Würmer und auch Distel und andere Unkrautwurzeln wurden von ihnen verzehrt. Die Ernährung durch Weidegang war jedoch nicht ausreichend. So war es allgemein gebräuchlich, daß auf Gütern, die selbständig ihre Schweineherden hielten, oder in Ortschaften, wo sie gemeinschaftlich ausgetrieben wurden, die Schweine morgens und abends gefüttert wurden. Säugende Sauen gingen nicht mit auf die Weide, sondern erhielten im Sommer geschnittenes Grünfutter, im Winter Spreu oder Raff, Runkelrüben, gedämpfte oder gekochte Kartoffeln nebst saurer Milch. Roggenschrot wurde mit Vorliebe und, wenn selbiges zu teuer war, Gersten- und Haferschrot gefüttert. Den Ferkeln wurde Roggen auf die Futterplätze gestreut. In den Türen befanden sich Schieber, die aufgezogen werden konnten, sodas die Ferkeln die Körner, später auch anderes Futter, gemeinschaftlich verzehren konnten. Mit 5—6 Wochen nahm man Ferkeln von der Mutter ab, weil sie das Säugen meistens nicht länger aushielten. Nach dem Absetzen wurden die Ferkeln mit saurer Milch, Roggen-, Gerste- und Haferschrot gefüttert, und nach drei Monaten mußten sie mit auf Weide gehen. Sie erhielten dann morgens

und abends nach Bedarf oben genanntes Futter. Die Züchter waren schon zufrieden, wenn von einem Wurf 6 Stück verkauft werden konnten. Waren auch die Vorteile der Schweinehaltung auf Weide groß, so befriedigten die Schweine wenig in Bezug auf Frühreif, Futtermittelverwertung und Mast.

Dem Importieren der englischen Schweine stellten sich große Schwierigkeiten entgegen, wenn auch allgemein anerkannt wurde, daß dieselben frühreif, mastfähiger und bessere Futtermittelverwerter seien. So vereinigten sich in einigen Gegenden die Hauschlachter und wollten die englischen Schweine nicht schlachten. Besonders deshalb wehrten sie sich, weil die englischen Schweine, wenn auch gut behaart, so doch borstlos waren. Denn von altersher gehörten dem Schlachter die Borsten. Auch den Schweinemestern war es sehr angenehm, wenn sie um Johanni einer Schweineherde diese brauchbaren Borsten abnehmen und das Pfund mit 4—5 Mark verkaufen konnten. Dies kam bei den englischen Schweinen in Wegfall.

In Zeitungsberichten über englische Schweinerassen wurde hervorgehoben, daß in England jugendliche Schweine besonders gepflegt und oft gewaschen wurden, im Winter in geheizten Ställen gehalten und an Futter viel süße, nicht entrahmte Milch nebst geschälten und gekochten Kartoffeln mit Hafergrübe, Haferschrot, Reis- und Weizenmehl bekamen. So ist es wohl auch gekommen, daß bis auf den heutigen Tag nur von einem anspruchsvollen, verweidlichten englischen Schweine gesprochen wird. Auch die Landwirte, die zuerst englische Schweine einführten, machten auf sorgsame Fütterung und Pflege der englischen Schweine aufmerksam, ganz besonders aber die ersten deutschen Hochzüchter. Diese schrieben in ihren Prospekten, man müßte den englischen Zuchtschweinen bis zum Alter von 6—7 Monaten täglich pro Stück 2—3 Liter süße, nicht abgerahmte Milch nebst Hafer, Gerste- und Reischrot geben, damit sie nicht im Gedeihen gestört würden. Trotzdem dachte man damals aber schon an Abhärtung der englischen Schweine. So kamen die jüngeren selbst bei rauhem, schlechtem Wetter in Laufgärten. Auch die alten importierten Sauen gingen auf die Weide und wühlten manchesmal Rübenblätter unter dem Schnee weg. Im Futter nahmen sie viel Spreu auf, wozu die unveredelten

deutschen Landschweine nicht imstande waren. Besteres ist wenig bekannt geworden, und es hieß nur immer, wenn das englische Schwein so viel süße Milch und Schrot haben muß, dann ist es doch nichts für den kleinen Mann, der unter Umständen für sich und seine Familie kaum genügend Milch hat. Den größeren Wirtschaften kamen solche Schweine in der Aufzucht viel zu teuer, besonders wenn man bedenkt, wie weit unsere damalige Schweineproduktion hinter dem Verbrauch zurückstand. Millionen von Zentnern an Fleisch und Speck kamen bis zum Jahre 1883 von Amerika, und die deutschen Märkte wurden bis 1892 mit ungarischen Schweinen überfüllt. Inzwischen hat sich die Schweinezucht und Mast in Deutschland so enorm vermehrt, daß trotz des gewaltig gestiegenen Konsums die deutsche Schweinezucht imstande ist, den Bedarf voll und ganz zu decken. Es darf nur nicht, wie augenblicklich, die Kartoffelernte so gering ausfallen, daß die Mast bei den kleinen Leuten eingeschränkt werden muß und die Nachfrage nach Ferkeln so gering ist, daß sie weit unter dem Produktionspreis verkauft werden müssen; dies ist dem Emporblühen der Schweinezucht sehr hinderlich.

Wohl in keinem Lande der Welt hat in den letzten 27 Jahren die Schweinezucht so zugenommen wie in Deutschland, sei es nun bei den Edelschweinen oder deren Kreuzungen, während die unveredelten Landschweine sehr zurückgegangen sind. Selbst in vielen Zuchten findet man zum großen Teile neben Reinzucht des unveredelten Schweines die Kreuzung mit Edelschweineblut, um ein frühreifere, gefräßigeres Schwein zu züchten. Ich möchte behaupten, daß ich vor 40 Jahren unveredelte Landschweine mit tieferem Körper, breiteren Rippen und volleren Schinken gehütet und gepflegt habe, als sie jetzt auf den Schauen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft gezeigt werden. Bisweilen wird nun behauptet, das unveredelte Landschwein sei dazu da, wenn die andern mit ihren Veredelungen zu weit gegangen seien, sich von diesen wieder Gesundheit und Robustheit zu holen. Sind aber unveredelte Landschweine robuster und gesünder als die veredelten Land- und Edelschweine? Kannte man nicht schon früher ebenso viele Krankheiten der Schweine wie jetzt? Oder sind nicht die „Unveredelten“ auch ebenso an Krankheiten zugrunde gegangen? Ein alter Bauer hatte

gewiß recht, als er sagte: „Nun wollen die Leute von vielen Schweinefeuchen reden; war das nicht schon vor 40—50 Jahren ebenso der Fall, daß ganze Bestände starben? Damals gab es nur nicht die Anzeigepflicht und stand es nicht in allen Zeitungen.“

Es ist gewiß der große Verdienst der Herren Preisrichter, welche auf den Schauen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bereits 24 Jahre unermüdet arbeiten, die deutschen Schweine vor Ueberbildung und Ueberzüchtung bewahrt zu haben. Leider wird dies zu wenig anerkannt. Auch habe ich nie gehört oder gelesen, daß die unveredelten Zuchten sich vom Wildschwein, welches doch die gesunde und widerstandsfähigste Schweinerrasse sein müßte, Gesundheit und Robustheit holen. Welches ist aber nun die gesunde und widerstandsfähigste Schweinerrasse? Sicherlich doch diejenige, welche genügend akklimatisiert, am geündesten gezüchtet und gehalten wurde.

Ich möchte hier noch kurz die Haltung der drei größten Edelschweinezuchten Deutschlands erwähnen: Friedrichswerth, Groß-Rüren und Treubolz.

Die Ställe sind weit aus Fachwerk auf halben Backstein gemauert, der Fußboden Backsteinlage in Zement ohne Holzpritschen, die Bodenwände Holz.

Die größeren Eber werden mit der Ferde nicht auf die Weide getrieben, weil sie zuviel stören, sondern sie werden im Stalle gefüttert, allein bewegt und nicht länger bei der Sau gelassen, als die Begattung dauert. Die älteren Sauen ernähren sich vom Frühling bis Spätherbst auf Klee- und Stoppelselbarn, die jüngeren erhalten nach Bedarf Weisfutter.

Ganz besonders ungünstig für Schweine weiden liegt Friedrichswerth. Der nächste Weg zur Weide dauert gut eine 1/4 Stunde zu treiben und wird durch die Eisenbahn durchquert. In der ganzen Flur gibt es kein Wasser, das die Schweine saufen oder in dem sie sich baden könnten. Die Schweine werden morgens und nachmittags, je nach der Jahreszeit früher oder später, vor oder nach dem Weidegang im Stalle getränkt. Im Winter haben die Tiere täglich Bewegung auf den Schweinehöfen. Dabei wird keine Rücksicht auf das Wetter genommen. Sie erhalten als Grundfutter Kunkelrüben, roh und ganz, Spreu oder Kaff, Schrot aus Gerste, Hafer, Bohnen und Weizenkleie. Dieses Futter wird nicht immer nach bestimmten Vorschriften gegeben, sondern es richtet sich danach, was am billigsten ist. Die Ferkeln werden ohne Auswahl der Jahreszeiten geboren; die säugenden Sauen erhalten im Sommer Grünfutter, im Winter Kunkelrüben, Spreu nebst Schrot, wie oben erwähnt. Sauen mit Kleinen erhalten kein Bohnschrot. Die Ferkeln werden von der dritten Woche mit Gerstenschrot, Haferschrot und Weizenpreu gefüttert, welches Futter mit Wasser zu einem dicken Brei angerührt wird. Als Nachfutter dienen etwas Weizen- oder Gerstenerkörner nebst Grünfutter oder Kunkelrüben. In der Zeit, wo die Ferkeln frassen, werden die Sauen herausgelassen. Dies Futter wird bis zum 4. Monat weitergegeben, dann mit steigendem Alter mehr Spreu und Rüben. Milch gibt es nicht, auch nicht deren Abfälle, nichts Gefochtes, nichts Warmes, kein künstliches

Futter. An Mineralien werden Steinkohlen, Wasserschlamm, Erde, Ziegelstücke und Sand versüßert. Kalk mit Sand gemischt wird an die inneren Wände der Koben zur beliebigen Aufnahme gestrichen. Bei dieser Haltung ist das Edelschwein ein äußerst abgehärtetes und widerstandsfähiges Tier geworden, und Knochenbrüchigkeit ist bisher nicht vorgekommen.

Ueber den Erreger der Maul- und Klauenfeuche.

Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß man bislang der Ansicht war, der Erreger der Maul- und Klauenfeuche sei so klein, daß er auch mit dem schärfsten Mikroskope nicht gesehen werden kann. Diese Ansicht hat sich gerade auch in Fachkreisen deshalb verbreitet, weil es gelungen ist, den Ansteckungsstoff zu filtrieren.

Bei dieser Sachlage hat es allgemein Aufsehen erregt, heißt es in der „Zeitschrift für Kontrollvereinswesen“, daß im vergangenen Jahre Dr. Siegel, Berlin, berichtete, er habe den Erreger der Maul- und Klauenfeuche entdeckt. In verlichtenen Stellen stellte S. damals mit, daß der Erreger der Maul- und Klauenfeuche im Blute nur dann zu finden sei, wenn die Untersuchung bereits vor dem Ausbruch der Blasen, im sogenannten Fieberstadium, erfolge. Siegel veröffentlichte damals auch eine Mikrophotographie des Erregers. Aus dieser läßt sich ersehen, daß der Erreger der Maul- und Klauenfeuche erst bei etwa 1000facher Vergrößerung gut sichtbar ist, daß er eine Kugelform besitzt (Coccen), und daß diese Kugeln gewöhnlich zu je zwei zusammenliegen (sogenannte Diplococci). Neuerdings hat nun Siegel in der „Berliner tierärztl. Wochenschrift“ (Jahrgang 1912, Nr. 39) über seine sorgfältigsten Versuche berichtet. Er erwähnt, daß er bei seinen Untersuchungen die Untersuchungen des Preussischen Landwirtschaftlichen Ministeriums sowohl, als auch die des Kaiserlichen Reichsamtes des Innern gefunden habe.

Von besonderem wissenschaftlichen Interesse ist die Mitteilung Siegels, daß der Erreger der Maul- und Klauenfeuche unter gewissen Voraussetzungen auch eine fettenförmige Anordnung zeigt. Dieses tritt dann auf, wenn er auf flüssigem Nährboden gezüchtet wird. Auf festem Nährboden verschwindet die Kettenbildung sofort wieder.

Siegel hatte von den ihn unterstützenden Institutionen zunächst die Aufgabe gestellt bekommen, die beste Methode ausfindig zu machen, nach der der Erreger in möglichst virulenter Form auf künstlichem Nährboden wächst. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die beste Methode, möglichst virulente Kulturen zu erhalten, darauf besteht, die Coccen möglichst oft durch Schweine passieren zu lassen. Im übrigen hat Siegel die Erfahrung gemacht, daß die Ehtorrhoe coccen (Erreger der Maul- und Klauenfeuche) sowohl durch Passieren des Rinderkörpers, als auch durch künstliche Züchtung eine sehr starke Abschwächung ihrer Virulenz (Ansteckungsfähigkeit) erfahren. Von Siegel sind sodann auch verschiedene Versuche gemacht, mit den künstlich gezüchteten Coccen Tiere zu

infiltrieren. Dabei wurden die Kulturen den Tieren teils subcutan, teils intravenös eingepflegt, teils wurde auch versucht, die Ansteckung durch bloße Berührung herbeizuführen. In fast allen Fällen ist es dabei gelungen, die so behandelten Tiere anzustecken, und es ist wohl daraus der Schluß abzuleiten, daß in den gezüchteten Kulturen tatsächlich der Erreger der Maul- und Klauenfeuche vorhanden gewesen ist.

Das Krankheitsbild der durch künstliche Ansteckung erzeugten Maul- und Klauenfeuche wird von Siegel des näheren beschrieben. Er teilt mit, daß zuerst Fiebererscheinungen auftreten (40 bis 41 Gr.), und daß erst später in der Maulhöhle die bekannte Blasenbildung auftritt. Während des Fiebers, das einige Tage dauert, zeigen die Tiere keine Freßlust. Bei den Kühen ging sofort mit dem Eintritt des Fiebers der Milchtrag zurück, außerdem nahm die Milch eine abnorme Beschaffenheit an (gelbliches Aussehen, ekelhafter Geschmack) und gerann beim Kochen. Vor Eintritt der Blasenbildung war eine deutliche Rötung der gesamten Maulschleimhaut zu beobachten. Die Blasen platzen gewöhnlich bald und heilen meistens auch sehr schnell ab. Entzündungen der Klauen wurden nur bei 2 von 18 infizierten Rindern beobachtet. Neben dieser gewöhnlichen Form der Maul- und Klauenfeuche fand sich auch eine andere, bei der an Stelle der Blasenbildung ein pustulöser Ausschlag zu beobachten war. Nach Ansicht Siegels wird diese gutartige Form der Maul- und Klauenfeuche, die übrigens auch in der Praxis nicht selten beobachtet wird, von Erregern mit schwächerer Virulenz hervorgerufen.

Siegel berichtet weiterhin, daß er beachtlich, später eine Arbeit über seine Untersuchungen erscheinen zu lassen, welcher er auch Photographie des Erregers der Maul- und Klauenfeuche begeben will.

Von Versuchen einer Immunisierung der Rinder gegen die Maul- und Klauenfeuche erwähnt Siegel in seinem letzten Bericht leider nichts.

Was können die Pferdehalter durch Einführung der Trockenkartoffelverfütterung sparen?

Ueber diesen Gegenstand hat Dr. Behrend, Geschäftsführer des „Verwertungsverbandes Deutscher Kartoffeltrockner“, in der Zeitschrift „Der Fuhrhalter“ die nachstehenden Ausführungen veröffentlicht:

„Die Haferpreise sind enorm gestiegen. Der Marktpreis für 100 kg guten Hafers beträgt zurzeit nach amtlichen Notierungen 20—21 Mark.“

Wie wir aus zuverlässigen Quellen erfahren, muß der Pferdebesitzer jedoch vielfach 11 M. für den Ztr. oder 22 M. für 100 kg und darüber bezahlen.

Im Durchschnitt aller Verhältnisse wird man bei vorsichtiger Schätzung annehmen können, daß eine Tagesration sich auf mindestens 10 Pfd. Hafer pro Stück stellt. Schwerere Pferde erhalten erheblich mehr, ganz leichte etwas weniger.



Unter Zugrundelegung des heutigen Preises würden sich die täglichen Hafervgaben also auf 1,10 M. und die Haferverfütterung des ganzen Jahres auf rund 400 M. für das Pferd stellen.

Nun ist die Zahl allerdings auf Grund des außergewöhnlich hohen gegenwärtigen Preises ermittelt, ob aber bei dem geradezu trostlosen Erntewetter, bei dem der Hafer geerntet werden mußte, und das zur Folge haben muß, daß Hafer von nur einigermaßen besserer Qualität nur in ganz geringer Menge zur Verfügung steht, in absehbarer Zeit ein nennenswerter Preisabschlag zu erwarten ist, erscheint in hohem Maße zweifelhaft.

Ein hervorragend geeigneter Ersatz für den teuren Hafer bieten uns die Trockenkartoffeln sowohl in der Gestalt von Flocken als auch in der von Schnitzeln. Wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Erfahrungen haben ergeben, daß bei der Pferdefütterung Hafer durch sein gleiches Gewicht an Trockenkartoffeln ersetzt werden kann; und zwar ohne daß eine besondere Zufütterung stickstoffreicher Futtermittel notwendig wäre, reichlich bis zur Hälfte der Ration.

Gegenwärtig lösen Kartoffelflocken in Berlin 16 M. für 100 kg. Eine nennenswerte Preissteigerung dürfte vorläufig kaum zu erwarten sein. Schnitzel, die allerdings augenblicklich kaum im Verkehr sind, werden, wenn die Schnitzeltrocknereien erst ihren Betrieb aufgenommen haben, etwas billiger zu haben sein. Wenn nun die Haferverfütterung zur Hälfte durch Trockenkartoffeln ersetzt wird, so kostet eine Tagesration unter der Annahme, daß Flocken zum Preise von 16 M. für 100 kg verwandt werden:

5 Pfd. Flocken	40 Pfd.
5 " Hafer	55 "
Zusammen	95 Pfd.

Die Fütterung des ganzen Jahres würde demnach rund 345 M. kosten und damit gegenüber der reinen Hafervfütterung eine Ersparnis von 55 M. das Jahr für das Pferd erzielt werden. Es läßt sich jedoch unbedenklich ein größerer Teil der Haferration durch Trockenkartoffeln ersetzen als die Hälfte. Ferner aber wird der Preisunterschied zwischen Hafer und Trockenkartoffeln, wenn nicht Flocken, sondern die billigeren Schnitzel verfüttert werden, die sich namentlich bei der Fütterung von Pferden bewährt haben, erheblich größer, so daß die Ersparnis, die durch Einführung der Trockenkartoffelverfütterung erzielt wird, nicht unersichtlich über 55 M. gesteigert werden kann.

Die Vorteile der Trockenkartoffeln liegen jedoch nicht allein in der großen Geldersparnis, sondern vor allem darin, daß wirklich guter Hafer infolge des abnormen Erntewetters, unter dem namentlich der Hafer gelitten hat, nur in ganz geringen Mengen zu haben ist, und daß schlecht eingebrachter Hafer ein in gesundheitlicher Beziehung gewiß wenig einwandfreies Futtermittel darstellt. Trockenkartoffeln dagegen, Flocken sowohl wie Schnitzel, sind gesundheitlich in jeder Beziehung empfehlenswert. Wir können unsern Pferdehaltern daher nur raten, wenn vielleicht zunächst auch nur versuchsweise, einen Teil des Hafers durch Trockenkartoffeln zu ersetzen. Wir sind überzeugt, daß sie einen derartigen Versuch nicht bereuen, sondern die Trockenkartoffel-

verfütterung dauernd einführen werden. — (Wegen größerer Ankäufe wende man sich am besten an die Geschäftsstelle des „Wertungsverbandes Deutscher Kartoffeltrockner“, Berlin C. 25, Dirschelstraße 26-27.)

Den vorstehenden Ausführungen fügt Behrend in der „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ dann noch folgendes hinzu:

„Der gesamte Pferdebestand Berlins wird gegenwärtig auf etwa 65 000 Stück geschätzt. Bei 400 M. Kosten an Hafer pro Pferd und Jahr hätte demnach die Gesamtheit der Berliner Pferdehalter rund 26 000 000 M. jährlich für Hafer ausgegeben; wenn wir die Ersparnis, die durch die Einführung von Trockenkartoffeln erzielt werden kann, auf 55 M. pro Pferd und Jahr rechnen, so ergibt das für einen Pferdebestand von 65 000 Stück in Berlin eine Ersparnis von nahezu 3 1/2 Millionen M.

Diese Zahl ist äußerst vorsichtig gerechnet, denn einmal ist wohl die Zahl der Pferde, die als normale Haferration weniger als 10 Pfd. erhalten, nur eine geringe. Ihr steht die außerordentlich große Zahl der schweren Pferde, namentlich Brauerpferde, Lastpferde, die Pferde der Omnibusgesellschaften, der Feuerwehr usw., gegenüber, die weit mehr als 10 Pfd., bis 16 Pfd. Hafer und darüber, als Tagesration erhalten, so daß die durchschnittliche Ration sich zweifellos auf erheblich über 10 Pfd. stellt. Es wird sich daher die Summe, die innerhalb Berlins durch ausgiebige Einführung der Trockenkartoffeln erspart werden kann, noch bedeutend über 3 1/2 Millionen M. steigern lassen.“

20 Jahre Rentengüter.

Das Gesetz über die Rentengüter von 1891 hatte am 7. Juli 20 Jahre bestanden. Von besonderem Interesse ist deshalb eine neue amtliche Zusammenstellung über das Ergebnis dieser 20 Jahre. Die Zahl der ausgesetzten Rentengüter hat jetzt 18187 erreicht. Davon sind 3911 unter 2 1/2 Hektar, 2537 über 2 1/2 bis 5 Hektar, 4415 über 5 bis 10 Hektar, 5739 über 10 bis 25 Hektar, 1585 Reutgüter über 25 Hektar. Verwendet wurden dazu ganz oder teilweise 4933 Grundstücke. Ihr Flächeninhalt betrug 390 369 Hektar. Von diesen wurden 207 496 aufgeteilt. Der Wert der Rentengüter beträgt fast 218 Millionen Mark, ihr Kaufpreis in Rente 6 1/4 Millionen, in Kapital 47 1/4 Millionen. Aus dem Verkauf sind aufgenommen an Anzahlungen 32 3/4 Mill., an Rentenbriefe 146 1/4 Millionen, an Hypotheken über 11 1/4 Mill. Mark. Besondere Baudarlehen wurden in Rentenbriefen für fast 15 Millionen gewährt. Der Betrag der Rentenbankrenten für die Rentenbriefe erreichte zusammen 6 1/2 Millionen. Von den Rentengütern sind 14 686 Neuanstellungen, 3501 Zukäufe. Davon sind 13 349 in evangelischer und 4812 in katholischer Hand. Sie umfassen 2723 Hektar Hofraum und Garten, 148 198 Acker, 35 769 Wiese und Lütung, 13 142 Holzung sowie 7664 Hektar Wege, Gewässer und Unland. Auf Pommern kommen 3898 Rentengüter, auf Westpreußen 3289, Ostpreußen 3180, Posen 2355, Schlesien 1518, Westfalen 1322 usw.

Dem Hunde zu Ehren.

Eine Rede, welche der verstorbene Senator West von Missouri als der Anwalt eines Mannes, der von seinem Nachbarn 800 Mark Schadenersatz forderte, weil dieser seinen Hund mutwillig erschossen hatte, vor den Geschworenen hielt, lassen wir hier in wörtlicher Uebersetzung folgen. Dieselbe lautete:

Meine Herren Geschworenen! Der beste Freund, den ein Mann in dieser Welt hat, ist sein Hund. Mögen sich sein Sohn oder seine Tochter, die er mit liebender Sorgfalt aufgezogen hat, gegen ihn wenden und undankbar werden; diejenigen, die uns am nächsten stehen und am teuersten sind, diejenigen, denen wir in unserem Glück und mit unserem guten Namen vertrauen, mögen an unserem Glauben zu Verrätern werden; das Geld, das ein Mann besitzt, kann er verlieren; es fliegt hinweg von ihm, wenn er es am notwendigsten brauchen könnte; sein guter Ruf wird in einer Minute unüberlegten Handelns geopfert. Die Leute, welche uns zu Füßen fallen und uns verehren, wenn wir auf der Höhe des Erfolges stehen, sind vielleicht die ersten, welche aus Bosheit einen Stein auf uns werfen, wenn unser Stern im Sinken ist. Der eine vollkommen uneigennütige Freund, den ein Mann auf dieser eigennütigen Welt haben kann, der eine, der ihn nie verläßt, der eine, der sich niemals undankbar und trügerisch zeigt, — das ist sein Hund.

Meine Herren Geschworenen! Eines Mannes Hund bleibt bei ihm in guten Zeiten und in Armut, in gesunden Tagen und in Krankheit. Er schläft auf der kalten Erde, wenn der Wintersturm tobt und der Schnee weht, wenn er nur an der Seite seines Herrn sein kann. Er küßt die Hand, die ihm kein Futter geben kann, und leckt die Wunden und Verletzungen, die durch die Zusammenstöße mit den Rauheiten dieser Welt entstehen. Er bewacht den Schlaf seines von Almosen lebenden Herrn, als wenn es ein Prinz wäre. Wenn alle Freunde uns verlassen, er bleibt uns treu. Wenn der Reichtum Flügel bekommt und Ansehen und guter Ruf in Stücke gehen, ist er so beständig in seiner Liebe wie die Sonne in ihrer Wanderung um die Erde. Wenn das Unglück seinen Herrn fortreibt als Ausgestoßenen in die Welt, freundslos und heimatlos, der treue Hund fragt nach keinem höheren Rechte als mitgehen zu dürfen, ihn beschützen zu dürfen gegen Gefahren, und kämpfen zu dürfen gegen seine Feinde. Und wenn das letzte Ende von allem kommt, der Tod seinen Herrn in die Arme nimmt und sein Körper fortgelegt wird in die kühle Erde, und wenn alle Freunde ihren Weg ruhig weiter gegangen sind, dort neben seinem Grabe findet man den treuen Hund, den Kopf zwischen den Pfoten, seine Augen traurig, aber offen in Wachsamkeit, zuverlässig und treu auch noch im Tode.

Nach Beendigung der Rede wurden dem Manne nach einer Beratung von nur zwei Minuten von den Geschworenen 2000 Mark als Schadenersatz zugesprochen.



Mannigfaltiges.

Nicht selten kommt es vor, daß Kindern Futterstücke im Halse stecken bleiben. Es treten dann folgende Erscheinungen zu Tage: Speicheln, Würgen, leere Schlingbewegungen, Husten, häufiges Schütteln des gestreckt gehaltenen Kopfes, Unruhe und Angst; eingeschüttelte Flüssigkeiten werden wieder ausgeworfen. Da im Rachen der Wiederkäuer sich ständig Gase entwickeln, welche den naturgemäßen Ausweg durch den Schlund nehmen, derselbe aber durch Futterstücke geschlossen ist, liegt die Gefahr nahe, daß das Tier durch gleichzeitiges Aufblähen in kurzer Zeit dem Tode verfallt. Es ist demnach in solchen Fällen möglichst rasche Hilfe geboten und kann man dieselbe in folgender Weise versuchen: 1. Falls der durch Verstopfen der Speiseröhre gefundene Körper von weicher Beschaffenheit ist, sucht man denselben durch vorsichtiges Drücken zu zerteilen. 2. Man versuche den Fremdkörper mit zu beiden Seiten des Halses angelegten Daumen, herauf zu drängen, was wohl bis zum Schlundtopfe ganz gut geht, im weiteren Verlaufe, d. h. bei Überwindung des Schlundtopfes große Schwierigkeiten macht. 3. Auch unterlasse man nicht den Versuch, mittelst der Schlundröhre das Futterstück hinauszutreiben. Große Vorsicht ist hierbei jedoch nötig. Widersteht das Futterstück einem mäßigen Druck, so ist von weiteren Versuchen mit der Schlundröhre abzusehen, denn es ist dann bereits Krampf der Schlundmuskulatur eingetreten, welche das Futterstück infolge dessen fest umschließt. Mit Beendigung dieses Krampfes und eintretender Erschlaffung der Muskulatur wird das Futterstück in der unterdessen durch Einschlüssen von Speiseflüssigkeit gemachten Speiseröhre sich bald in Bewegung setzen und in den Magen wandern. Doch darf bei dem unterdessen weiter fortschenden Aufblähen die nötige Vorsicht nicht außer acht gelassen werden und ist evtl. der Kanülenstich auszuführen.

Was soll vor und nach dem Melken geschehen? Vor dem Melken ist das Euter der Kuh auf trockenem Wege gut zu reinigen und der Schwanz festzubinden. Nach dem Melken einer jeden Kuh sollen die Melker oder Melkerinnen ihre Hände waschen und sorgfältig abtrocknen. Sofort nach dem Melken muß die Milch durch ein Messingsieb und ein Warchentuch die beide sehr rein zu halten sind, gegossen, dann sobald als möglich aus dem Stalle entfernt, darauf stark abgekühlt und während der Nacht in einem kühlen, zu anderen Zwecken nicht verwendeten Kellerraum aufbewahrt werden. Die Deckel der Milchfaß müssen anfangs nur lose aufgelegt und erst bei dem Beginne des Transportes der Milch sorgfältig verschlossen werden.

Baumgruben. Es ist kein Fehler, große Baumgruben zu machen, ein großer Fehler aber, dieselben vollständig nur mit Gartenerde und Kompost auszufüllen, wie dies leider oft von solchen geschieht, die damit ihren Obstbäumen einen besonderen Dienst zu erweisen glauben. In solchem Boden treiben die Obstbäume, manchmal zwei oder drei Jahre recht üppig, aber auf einmal steht das Wachstum still, weil die verwöhnten Wurzeln in dem angrenzenden, oft armen Boden sich nicht mehr fortzubehalten wissen. Gartenerde und Kompost sollen nur zur Verbesserung der vorhandenen Erde beigemischt, aber nicht als ausschließliches Füllmaterial verwendet werden, sonst sind die Obstbäume gleichsam in Kübel gepflanzt und dies schadet ihnen.

Rosen soll man nicht im Keller überwintern, weil sie dort zu warm stehen und viel zu früh mit dem Triebe beginnen, der dann weiß und krankhaft wird. Das Gleiche gilt für die Überwinterung von Rosen in einem Stalle. Auch hier ist es zu warm. Dagegen ist die Überwinterung von Rosen in Klemmen vorteilhaft durchzuführen, wenn man die Stämme hier in Sand bis zur Hälfte einschlägt oder Erde dazu verwendet und dafür sorgt, daß Erde und Sand milderfeucht bleiben. Werden beide

pulvertrocken, so schrumpfen die Stämme ein und vertrocknen. Werden in einer Klemme Topfrosen oder Kübelrosen überwintert, so sind Töpfe und Kübel soweit mit Sand oder Erde zu bedecken, daß sie mindestens 20 Zentimeter unter der Erde stehen. Bei Eintritt größerer Kälte müssen die Rosen mit Decken und Matten zugedeckt werden, weil sie sonst auch in der Klemme noch erfrieren.

Seizen der Bienenhäuser? Bienenhäuser im Winter zu heizen, um eine den Bienen zuträglich gleiche Temperatur zu schaffen, ist bereits vielfach versucht worden. Doch geht man überall wieder davon ab, denn der praktische Erfolg entspricht nicht den Erwartungen. Die Heizung der Bienenhäuser ist oft sehr umständlich und kostspielig und verächtlich infolgedessen einen großen Teil des Gewinns aus der Bienenzucht. Der den Bienen so notwendige Schutz vor Winterkälte und die erforderliche Ruhe wird ihnen auf viel einfachere Weise durch entsprechende Umhüllung der Stöcke von allen Seiten gegeben.

Getreidepreise des Inlandes

an dessen wichtigsten Markt- und Börsenplätzen, nach der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats in Marzener Tonne am 24. Oktober 1912.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg	—	177 ^{1/2}	—	—
Danzig	—	177-178	170-200	64-177
Nielsenburg	206	176	—	180
Stettin	189-200	165-177	—	172-180
Hirschberg	202-207	170-175	170-175 ^{3/4}	170-174
Mannheim	217-222	187-190	—	175-200
Striegau	199-205	171-175	165-170 ^{3/4}	179-183
Frankfurt	200-203	176-178	200-204 ^{1/2}	174-176
Köln	205-207	172	198 ^{3/4}	180
Breslau	206-207	175	197 ^{3/4} 175 ^{3/4}	181 a206
Goslar	200-207	167-176	200-220 ^{3/4}	180-210
Neubrandenb.	200	170	200 ^{3/4}	190
Amtsam	185-200	160-168	185-195	170-176
Berlin	204-210	179-180	—	188-207
Stralsund	190-198	—	190-200 ^{3/4}	170-175
Münster	207	185	—	—
Dortmund	—	180	—	—
Gültrow	—	—	—	—
Hamburg	212-216	175-182	—	185-205
Bongorwitz	201-204	159-162	—	159-162
Soest	2	175	—	—
Chemnitz	194-212	170-180	200-225 ^{3/4}	19-208
Weihenhorn	216-220 ^{3/4}	—	167-170 ^{3/4}	186-183
Neuß	203-213	182-187	—	191-201
Magdeburg	202-208	171-175	190-215 ^{3/4}	185-195
Cassel	200 ^{1/2} 207	175-177	—	160-200

¹⁾ Marktpreise vom 23. Oktober. ²⁾ Brauergerste. ³⁾ Futtergerste.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Aule. Berlin, 26. Oktober 1912.

In der Marktlage trat auch weiterhin keine Veränderung ein. Das Geschäft bleibt nach wie vor ruhig und ist nur Interesse für allerfeinste Butter, sowie für feinste holländische Butter, welche in Qualität sehr gut ausfällt, vorhanden. Feinste russische Butter bleibt trotz wesentlich erhöhter Preise gut gefragt.

Preis- und Genossenschaftsbutter. Ia Qualität 132-134
Ila " 125-132

Schmalz: An den amerikanischen Börsen haben die Verkäufe angehalten so daß die Preise einen weiteren Rückgang erfahren, trotzdem derselbe angesichts der allgemein guten Bedarfsnachfragen und der mäßigen Vorräte nicht gerechtfertigt ist und übereilt erscheint.

Choice Western Steam 65^{1/2}-66^{3/4} Mt.
Amerik. Tafelschmalz „Rorussia“ 69
Berliner Stadtschmalz „Krone“ 67-75
Berl. Vratenschmalz „Kornblume“ 68^{1/2}-75
Spez: gute Nachfrage.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gust. Rindt, den 26. Oktober 1912.

Kraftfuttermittel.

Die Marktlage hat sich gegen die Vorwoche kaum verändert. Das Ausland ist mit einem Defizit nach wie vor sehr zurückzuführen. Im Inlande ist früher getätigte Kontrakte hier wieder zurück. Der Markt verlor in fester Haltung, und konnten die vorwöchentlichen Preise sich voll behaupten.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Gewicht		Preis	
	100 kg	1000 kg	non	bis
Eogen. weiße Russische Erdnussf.	47	8	165	172
„ w. Russische Erdnussfuchem.	47	8	167	173
„ haarfreie Marzeiler Erdnussf.	46	7	152	155
Deutsches Erdnussfuchemehl	46	7	152	155
Entf. u. dopp. gef. Baumwollsaatm.	49	9	167	169
Dopp. gef. Texas-Baumwollsaatm.	49	8	164	166
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8	153	159
Deutsche Palmkernfuchem	17	7	133	135
Deutsches Palmkernschrot	18	2	128	130
Indischer Cocosbruch	19	13	176	178
Cocosfuchem	19	9	159	164
Sesamfuchem	38	11	148	151
Kastanfuchem	31	9	123	131
Deutsche Leinfuchem	29	8	176	178
Hamburger Weizenfuchemehl	12	12	121	123
Getrocknete Vierecker	23	8	130	134
Getreideklemppe	30	10	135	140
Malzkeime	25	3	114	117
Großalige gesunde Weizenkleie	17	4	108	110
Weizenfuchem, weißes, Qual. Pomco Victoria	11	8	161	163
	9	7	151	153

Die Preise gelten für Lokomare per 1000 kg ab hier bezw. ab Hamburg a. S. in Waggonladungen.

Kartoffel-, Stroh- und Heupreise

an Proviantamtsorten vom 15. bis 21. Oktober 1912, ermittelt von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats und redaktionell in ihren Grenzwerten und nach Provinzen ufm. wiedergegeben in Mark für 1 dz (= 100 g.)

Provinzen und Staaten	Kartoffeln	Langstroh	Kurzstroh	Heu
Ostpreußen	4,00-7,20	4,00-5,00	3,50-4,60	5,00-8,00
Westpreußen	5,00-5,50	4,60-5,50	4,00-4,50	5,50-6,00
Brandenburg	3,40-5,00	3,0-5,00	—	4,00-7,00
Pommern	3,50-6,00	4,50-6,00	3,50-4,20	5,40-7,50
Polen	5,00	4,00-6,20	5,00	6,00-9,50
Schlesien	3,20-5,20	3,60-5,30	2,00-3,60	5,20-8,00
Sachsen (Prov.)	3,00-5,50	3,20-6,20	2,50-3,50	5,00-8,00
Schlesw.-Holstein u. Mecklenburg	—	3,50-5,40	3,70-4,50	4,60-6,60
Hannover u. Braunschweig	3,50-6,00	3,80-5,60	—	4,50-7,00
Westfalen	4,50-6,00	3,60-4,60	3,00-4,00	5,20-7,00
Essen-Rassau, Großh. Hessen	4,00-6,00	4,00-5,00	3,00-3,80	5,00-7,80
Großh. Baden	4,80-6,60	3,60-6,50	4,0-5,2	6,00-8,50

Verantwortlicher Redakteur: Paul Better, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O.

Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Zurückgabe von extra Abbestellern, bei Zahlung von 20 Pf. nach mehrer Exemplare in
Abzug auf den vollen Preis. Bei Bestellung von 120 Hft. anfangs 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags.
— In besonderen Originalausgaben ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.
— Die Rückgabe unbenutzter Einzahlungen übernimmt die keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. handelswiss.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile, welche den vollen Raum der Spalte einnimmt
10 Hft., 20 Hft., 30 Hft., 40 Hft., 50 Hft., 60 Hft., 70 Hft., 80 Hft., 90 Hft., 100 Hft.,
110 Hft., 120 Hft., 130 Hft., 140 Hft., 150 Hft., 160 Hft., 170 Hft., 180 Hft., 190 Hft.,
200 Hft., 210 Hft., 220 Hft., 230 Hft., 240 Hft., 250 Hft., 260 Hft., 270 Hft., 280 Hft.,
290 Hft., 300 Hft., 310 Hft., 320 Hft., 330 Hft., 340 Hft., 350 Hft., 360 Hft., 370 Hft.,
380 Hft., 390 Hft., 400 Hft., 410 Hft., 420 Hft., 430 Hft., 440 Hft., 450 Hft., 460 Hft.,
470 Hft., 480 Hft., 490 Hft., 500 Hft., 510 Hft., 520 Hft., 530 Hft., 540 Hft., 550 Hft.,
560 Hft., 570 Hft., 580 Hft., 590 Hft., 600 Hft., 610 Hft., 620 Hft., 630 Hft., 640 Hft.,
650 Hft., 660 Hft., 670 Hft., 680 Hft., 690 Hft., 700 Hft., 710 Hft., 720 Hft., 730 Hft.,
740 Hft., 750 Hft., 760 Hft., 770 Hft., 780 Hft., 790 Hft., 800 Hft., 810 Hft., 820 Hft.,
830 Hft., 840 Hft., 850 Hft., 860 Hft., 870 Hft., 880 Hft., 890 Hft., 900 Hft., 910 Hft.,
920 Hft., 930 Hft., 940 Hft., 950 Hft., 960 Hft., 970 Hft., 980 Hft., 990 Hft., 1000 Hft.,
1010 Hft., 1020 Hft., 1030 Hft., 1040 Hft., 1050 Hft., 1060 Hft., 1070 Hft., 1080 Hft.,
1090 Hft., 1100 Hft., 1110 Hft., 1120 Hft., 1130 Hft., 1140 Hft., 1150 Hft., 1160 Hft.,
1170 Hft., 1180 Hft., 1190 Hft., 1200 Hft., 1210 Hft., 1220 Hft., 1230 Hft., 1240 Hft.,
1250 Hft., 1260 Hft., 1270 Hft., 1280 Hft., 1290 Hft., 1300 Hft., 1310 Hft., 1320 Hft.,
1330 Hft., 1340 Hft., 1350 Hft., 1360 Hft., 1370 Hft., 1380 Hft., 1390 Hft., 1400 Hft.,
1410 Hft., 1420 Hft., 1430 Hft., 1440 Hft., 1450 Hft., 1460 Hft., 1470 Hft., 1480 Hft.,
1490 Hft., 1500 Hft., 1510 Hft., 1520 Hft., 1530 Hft., 1540 Hft., 1550 Hft., 1560 Hft.,
1570 Hft., 1580 Hft., 1590 Hft., 1600 Hft., 1610 Hft., 1620 Hft., 1630 Hft., 1640 Hft.,
1650 Hft., 1660 Hft., 1670 Hft., 1680 Hft., 1690 Hft., 1700 Hft., 1710 Hft., 1720 Hft.,
1730 Hft., 1740 Hft., 1750 Hft., 1760 Hft., 1770 Hft., 1780 Hft., 1790 Hft., 1800 Hft.,
1810 Hft., 1820 Hft., 1830 Hft., 1840 Hft., 1850 Hft., 1860 Hft., 1870 Hft., 1880 Hft.,
1890 Hft., 1900 Hft., 1910 Hft., 1920 Hft., 1930 Hft., 1940 Hft., 1950 Hft., 1960 Hft.,
1970 Hft., 1980 Hft., 1990 Hft., 2000 Hft., 2010 Hft., 2020 Hft., 2030 Hft., 2040 Hft.,
2050 Hft., 2060 Hft., 2070 Hft., 2080 Hft., 2090 Hft., 2100 Hft., 2110 Hft., 2120 Hft.,
2130 Hft., 2140 Hft., 2150 Hft., 2160 Hft., 2170 Hft., 2180 Hft., 2190 Hft., 2200 Hft.,
2210 Hft., 2220 Hft., 2230 Hft., 2240 Hft., 2250 Hft., 2260 Hft., 2270 Hft., 2280 Hft.,
2290 Hft., 2300 Hft., 2310 Hft., 2320 Hft., 2330 Hft., 2340 Hft., 2350 Hft., 2360 Hft.,
2370 Hft., 2380 Hft., 2390 Hft., 2400 Hft., 2410 Hft., 2420 Hft., 2430 Hft., 2440 Hft.,
2450 Hft., 2460 Hft., 2470 Hft., 2480 Hft., 2490 Hft., 2500 Hft., 2510 Hft., 2520 Hft.,
2530 Hft., 2540 Hft., 2550 Hft., 2560 Hft., 2570 Hft., 2580 Hft., 2590 Hft., 2600 Hft.,
2610 Hft., 2620 Hft., 2630 Hft., 2640 Hft., 2650 Hft., 2660 Hft., 2670 Hft., 2680 Hft.,
2690 Hft., 2700 Hft., 2710 Hft., 2720 Hft., 2730 Hft., 2740 Hft., 2750 Hft., 2760 Hft.,
2770 Hft., 2780 Hft., 2790 Hft., 2800 Hft., 2810 Hft., 2820 Hft., 2830 Hft., 2840 Hft.,
2850 Hft., 2860 Hft., 2870 Hft., 2880 Hft., 2890 Hft., 2900 Hft., 2910 Hft., 2920 Hft.,
2930 Hft., 2940 Hft., 2950 Hft., 2960 Hft., 2970 Hft., 2980 Hft., 2990 Hft., 3000 Hft.,
3010 Hft., 3020 Hft., 3030 Hft., 3040 Hft., 3050 Hft., 3060 Hft., 3070 Hft., 3080 Hft.,
3090 Hft., 3100 Hft., 3110 Hft., 3120 Hft., 3130 Hft., 3140 Hft., 3150 Hft., 3160 Hft.,
3170 Hft., 3180 Hft., 3190 Hft., 3200 Hft., 3210 Hft., 3220 Hft., 3230 Hft., 3240 Hft.,
3250 Hft., 3260 Hft., 3270 Hft., 3280 Hft., 3290 Hft., 3300 Hft., 3310 Hft., 3320 Hft.,
3330 Hft., 3340 Hft., 3350 Hft., 3360 Hft., 3370 Hft., 3380 Hft., 3390 Hft., 3400 Hft.,
3410 Hft., 3420 Hft., 3430 Hft., 3440 Hft., 3450 Hft., 3460 Hft., 3470 Hft., 3480 Hft.,
3490 Hft., 3500 Hft., 3510 Hft., 3520 Hft., 3530 Hft., 3540 Hft., 3550 Hft., 3560 Hft.,
3570 Hft., 3580 Hft., 3590 Hft., 3600 Hft., 3610 Hft., 3620 Hft., 3630 Hft., 3640 Hft.,
3650 Hft., 3660 Hft., 3670 Hft., 3680 Hft., 3690 Hft., 3700 Hft., 3710 Hft., 3720 Hft.,
3730 Hft., 3740 Hft., 3750 Hft., 3760 Hft., 3770 Hft., 3780 Hft., 3790 Hft., 3800 Hft.,
3810 Hft., 3820 Hft., 3830 Hft., 3840 Hft., 3850 Hft., 3860 Hft., 3870 Hft., 3880 Hft.,
3890 Hft., 3900 Hft., 3910 Hft., 3920 Hft., 3930 Hft., 3940 Hft., 3950 Hft., 3960 Hft.,
3970 Hft., 3980 Hft., 3990 Hft., 4000 Hft., 4010 Hft., 4020 Hft., 4030 Hft., 4040 Hft.,
4050 Hft., 4060 Hft., 4070 Hft., 4080 Hft., 4090 Hft., 4100 Hft., 4110 Hft., 4120 Hft.,
4130 Hft., 4140 Hft., 4150 Hft., 4160 Hft., 4170 Hft., 4180 Hft., 4190 Hft., 4200 Hft.,
4210 Hft., 4220 Hft., 4230 Hft., 4240 Hft., 4250 Hft., 4260 Hft., 4270 Hft., 4280 Hft.,
4290 Hft., 4300 Hft., 4310 Hft., 4320 Hft., 4330 Hft., 4340 Hft., 4350 Hft., 4360 Hft.,
4370 Hft., 4380 Hft., 4390 Hft., 4400 Hft., 4410 Hft., 4420 Hft., 4430 Hft., 4440 Hft.,
4450 Hft., 4460 Hft., 4470 Hft., 4480 Hft., 4490 Hft., 4500 Hft., 4510 Hft., 4520 Hft.,
4530 Hft., 4540 Hft., 4550 Hft., 4560 Hft., 4570 Hft., 4580 Hft., 4590 Hft., 4600 Hft.,
4610 Hft., 4620 Hft., 4630 Hft., 4640 Hft., 4650 Hft., 4660 Hft., 4670 Hft., 4680 Hft.,
4690 Hft., 4700 Hft., 4710 Hft., 4720 Hft., 4730 Hft., 4740 Hft., 4750 Hft., 4760 Hft.,
4770 Hft., 4780 Hft., 4790 Hft., 4800 Hft., 4810 Hft., 4820 Hft., 4830 Hft., 4840 Hft.,
4850 Hft., 4860 Hft., 4870 Hft., 4880 Hft., 4890 Hft., 4900 Hft., 4910 Hft., 4920 Hft.,
4930 Hft., 4940 Hft., 4950 Hft., 4960 Hft., 4970 Hft., 4980 Hft., 4990 Hft., 5000 Hft.,
5010 Hft., 5020 Hft., 5030 Hft., 5040 Hft., 5050 Hft., 5060 Hft., 5070 Hft., 5080 Hft.,
5090 Hft., 5100 Hft., 5110 Hft., 5120 Hft., 5130 Hft., 5140 Hft., 5150 Hft., 5160 Hft.,
5170 Hft., 5180 Hft., 5190 Hft., 5200 Hft., 5210 Hft., 5220 Hft., 5230 Hft., 5240 Hft.,
5250 Hft., 5260 Hft., 5270 Hft., 5280 Hft., 5290 Hft., 5300 Hft., 5310 Hft., 5320 Hft.,
5330 Hft., 5340 Hft., 5350 Hft., 5360 Hft., 5370 Hft., 5380 Hft., 5390 Hft., 5400 Hft.,
5410 Hft., 5420 Hft., 5430 Hft., 5440 Hft., 5450 Hft., 5460 Hft., 5470 Hft., 5480 Hft.,
5490 Hft., 5500 Hft., 5510 Hft., 5520 Hft., 5530 Hft., 5540 Hft., 5550 Hft., 5560 Hft.,
5570 Hft., 5580 Hft., 5590 Hft., 5600 Hft., 5610 Hft., 5620 Hft., 5630 Hft., 5640 Hft.,
5650 Hft., 5660 Hft., 5670 Hft., 5680 Hft., 5690 Hft., 5700 Hft., 5710 Hft., 5720 Hft.,
5730 Hft., 5740 Hft., 5750 Hft., 5760 Hft., 5770 Hft., 5780 Hft., 5790 Hft., 5800 Hft.,
5810 Hft., 5820 Hft., 5830 Hft., 5840 Hft., 5850 Hft., 5860 Hft., 5870 Hft., 5880 Hft.,
5890 Hft., 5900 Hft., 5910 Hft., 5920 Hft., 5930 Hft., 5940 Hft., 5950 Hft., 5960 Hft.,
5970 Hft., 5980 Hft., 5990 Hft., 6000 Hft., 6010 Hft., 6020 Hft., 6030 Hft., 6040 Hft.,
6050 Hft., 6060 Hft., 6070 Hft., 6080 Hft., 6090 Hft., 6100 Hft., 6110 Hft., 6120 Hft.,
6130 Hft., 6140 Hft., 6150 Hft., 6160 Hft., 6170 Hft., 6180 Hft., 6190 Hft., 6200 Hft.,
6210 Hft., 6220 Hft., 6230 Hft., 6240 Hft., 6250 Hft., 6260 Hft., 6270 Hft., 6280 Hft.,
6290 Hft., 6300 Hft., 6310 Hft., 6320 Hft., 6330 Hft., 6340 Hft., 6350 Hft., 6360 Hft.,
6370 Hft., 6380 Hft., 6390 Hft., 6400 Hft., 6410 Hft., 6420 Hft., 6430 Hft., 6440 Hft.,
6450 Hft., 6460 Hft., 6470 Hft., 6480 Hft., 6490 Hft., 6500 Hft., 6510 Hft., 6520 Hft.,
6530 Hft., 6540 Hft., 6550 Hft., 6560 Hft., 6570 Hft., 6580 Hft., 6590 Hft., 6600 Hft.,
6610 Hft., 6620 Hft., 6630 Hft., 6640 Hft., 6650 Hft., 6660 Hft., 6670 Hft., 6680 Hft.,
6690 Hft., 6700 Hft., 6710 Hft., 6720 Hft., 6730 Hft., 6740 Hft., 6750 Hft., 6760 Hft.,
6770 Hft., 6780 Hft., 6790 Hft., 6800 Hft., 6810 Hft., 6820 Hft., 6830 Hft., 6840 Hft.,
6850 Hft., 6860 Hft., 6870 Hft., 6880 Hft., 6890 Hft., 6900 Hft., 6910 Hft., 6920 Hft.,
6930 Hft., 6940 Hft., 6950 Hft., 6960 Hft., 6970 Hft., 6980 Hft., 6990 Hft., 7000 Hft.,
7010 Hft., 7020 Hft., 7030 Hft., 7040 Hft., 7050 Hft., 7060 Hft., 7070 Hft., 7080 Hft.,
7090 Hft., 7100 Hft., 7110 Hft., 7120 Hft., 7130 Hft., 7140 Hft., 7150 Hft., 7160 Hft.,
7170 Hft., 7180 Hft., 7190 Hft., 7200 Hft., 7210 Hft., 7220 Hft., 7230 Hft., 7240 Hft.,
7250 Hft., 7260 Hft., 7270 Hft., 7280 Hft., 7290 Hft., 7300 Hft., 7310 Hft., 7320 Hft.,
7330 Hft., 7340 Hft., 7350 Hft., 7360 Hft., 7370 Hft., 7380 Hft., 7390 Hft., 7400 Hft.,
7410 Hft., 7420 Hft., 7430 Hft., 7440 Hft., 7450 Hft., 7460 Hft., 7470 Hft., 7480 Hft.,
7490 Hft., 7500 Hft., 7510 Hft., 7520 Hft., 7530 Hft., 7540 Hft., 7550 Hft., 7560 Hft.,
7570 Hft., 7580 Hft., 7590 Hft., 7600 Hft., 7610 Hft., 7620 Hft., 7630 Hft., 7640 Hft.,
7650 Hft., 7660 Hft., 7670 Hft., 7680 Hft., 7690 Hft., 7700 Hft., 7710 Hft., 7720 Hft.,
7730 Hft., 7740 Hft., 7750 Hft., 7760 Hft., 7770 Hft., 7780 Hft., 7790 Hft., 7800 Hft.,
7810 Hft., 7820 Hft., 7830 Hft., 7840 Hft., 7850 Hft., 7860 Hft., 7870 Hft., 7880 Hft.,
7890 Hft., 7900 Hft., 7910 Hft., 7920 Hft., 7930 Hft., 7940 Hft., 7950 Hft., 7960 Hft.,
7970 Hft., 7980 Hft., 7990 Hft., 8000 Hft., 8010 Hft., 8020 Hft., 8030 Hft., 8040 Hft.,
8050 Hft., 8060 Hft., 8070 Hft., 8080 Hft., 8090 Hft., 8100 Hft., 8110 Hft., 8120 Hft.,
8130 Hft., 8140 Hft., 8150 Hft., 8160 Hft., 8170 Hft., 8180 Hft., 8190 Hft., 8200 Hft.,
8210 Hft., 8220 Hft., 8230 Hft., 8240 Hft., 8250 Hft., 8260 Hft., 8270 Hft., 8280 Hft.,
8290 Hft., 8300 Hft., 8310 Hft., 8320 Hft., 8330 Hft., 8340 Hft., 8350 Hft., 8360 Hft.,
8370 Hft., 8380 Hft., 8390 Hft., 8400 Hft., 8410 Hft., 8420 Hft., 8430 Hft., 8440 Hft.,
8450 Hft., 8460 Hft., 8470 Hft., 8480 Hft., 8490 Hft., 8500 Hft., 8510 Hft., 8520 Hft.,
8530 Hft., 8540 Hft., 8550 Hft., 8560 Hft., 8570 Hft., 8580 Hft., 8590 Hft., 8600 Hft.,
8610 Hft., 8620 Hft., 8630 Hft., 8640 Hft., 8650 Hft., 8660 Hft., 8670 Hft., 8680 Hft.,
8690 Hft., 8700 Hft., 8710 Hft., 8720 Hft., 8730 Hft., 8740 Hft., 8750 Hft., 8760 Hft.,
8770 Hft., 8780 Hft., 8790 Hft., 8800 Hft., 8810 Hft., 8820 Hft., 8830 Hft., 8840 Hft.,
8850 Hft., 8860 Hft., 8870 Hft., 8880 Hft., 8890 Hft., 8900 Hft., 8910 Hft., 8920 Hft.,
8930 Hft., 8940 Hft., 8950 Hft., 8960 Hft., 8970 Hft., 8980 Hft., 8990 Hft., 9000 Hft.,
9010 Hft., 9020 Hft., 9030 Hft., 9040 Hft., 9050 Hft., 9060 Hft., 9070 Hft., 9080 Hft.,
9090 Hft., 9100 Hft., 9110 Hft., 9120 Hft., 9130 Hft., 9140 Hft., 9150 Hft., 9160 Hft.,
9170 Hft., 9180 Hft., 9190 Hft., 9200 Hft., 9210 Hft., 9220 Hft., 9230 Hft., 9240 Hft.,
9250 Hft., 9260 Hft., 9270 Hft., 9280 Hft., 9290 Hft., 9300 Hft., 9310 Hft., 9320 Hft.,
9330 Hft., 9340 Hft., 9350 Hft., 9360 Hft., 9370 Hft., 9380 Hft., 9390 Hft., 9400 Hft.,
9410 Hft., 9420 Hft., 9430 Hft., 9440 Hft., 9450 Hft., 9460 Hft., 9470 Hft., 9480 Hft.,
9490 Hft., 9500 Hft., 9510 Hft., 9520 Hft., 9530 Hft., 9540 Hft., 9550 Hft., 9560 Hft.,
9570 Hft., 9580 Hft., 9590 Hft., 9600 Hft., 9610 Hft., 9620 Hft., 9630 Hft., 9640 Hft.,
9650 Hft., 9660 Hft., 9670 Hft., 9680 Hft., 9690 Hft., 9700 Hft., 9710 Hft., 9720 Hft.,
9730 Hft., 9740 Hft., 9750 Hft., 9760 Hft., 9770 Hft., 9780 Hft., 9790 Hft., 9800 Hft.,
9810 Hft., 9820 Hft., 9830 Hft., 9840 Hft., 9850 Hft., 9860 Hft., 9870 Hft., 9880 Hft.,
9890 Hft., 9900 Hft., 9910 Hft., 9920 Hft., 9930 Hft., 9940 Hft., 9950 Hft., 9960 Hft.,
9970 Hft., 9980 Hft., 9990 Hft., 10000 Hft.

Ueberraschungen.

Wie der Verlauf des russisch-japanischen, so hat auch derjenige des gegenwärtigen Balkankrieges einen außerordentlich überraschenden Eindruck gemacht, auf alle Welt, am meisten aber auf die Kreise der militärischen Fachleute. In diesen hatte man es für nahezu unmöglich gehalten, daß eine außereuropäische, der sogenannten arischen Völkerfamilie nicht angehörende Nation eine europäische Großmacht in einem regelrechten Kriege zu besiegen imstande sein würde. Für ebenso unwahrscheinlich hielt man den Triumph der Balkanvölker über das ottomanische Reich. Die Gültigkeit des letzteren Zweifels waren sehr fadenhängige Natur. Sie bestanden im wesentlichen darin, daß man sagte: Wir haben ja gesehen, wie die Türken 1877 die Serben und 1897 die Griechen entscheidend besiegten, und so wird es auch jetzt werden, falls es zum Kampfe kommt, obgleich Abdul Kerim und Cobem Pascha nicht mehr am Leben sind. Diese Dugendmenschen-Logik war von jeher eine Voraussetzung der Ueberraschungen. Im vorliegenden Falle kam die ebenso übliche Meinung hinzu, wonach die geschlagene Armee die schlechtere und weniger tapfere sei, sowie die Unterschätzung der neugeborenen Armee Bulgariens. Man beachte auch nicht, daß die erwähnten Niederlagen der Serben und Griechen diesen Völkern einen mächtigen Impuls zur schleunigen und weitgehenden Erhöhung der Leistungsfähigkeit ihrer Streitkräfte gegeben hatten und daß alle Söhne der Nation an den unausbleiblichen großen Tag der Abrechnung mit den asiatischen Eindringlingen. Aufmerksamsten Politikern konnte dies nicht entgehen. Es wurde die Entfaltung eines Bundes der Balkanvölker schon vor Jahrzehnten vorausgesehen. Zunächst aber mußte ein freies, starkes Königreich Bulgarien zustande kommen, dessen Bevölkerung die glücklichste ethnische Mischung im Süden der Donau vorstellte und zur führenden Nation in diesem Schutz- und Trugbündnis bestimmt zu sein scheint. Das gemeinsame Interesse und die Erkenntnis, daß sie nur durch treues Zusammenhalten eine große Macht vorzupfeilen fähig sind, dürfte Ureinheit

voller, ernster Arbeit reorganisiert und, nach deren Verfestigung auf einen hohen Stand der Leistungsfähigkeit gebracht worden war, während die Heere der Bulgaren, Serben und Griechen von französischen Militärs beeinflusst worden sind. Dazu kommt, daß die türkische Artillerie mit den deutschen (Krupp) Geschützen, die der Gegner mit französischen (Cruzeur) Kanonen ausgestattet ist. Man will beobachtet haben, daß die Erfolge der Verbündeten der Oberlegenheit der französischen Geschütze und Taktik mit zuzuschreiben sei. Der Hauptreformer des türkischen Heerwesens in jeder Hinsicht ist der jetzige preussische Generalleutnant Freiherr Colmar von der Goltz, und der geschlagene General en chef der türkischen Armee, Abdullah Pascha, war dessen Schüler, Adjutant und hervorragendster Mitarbeiter. Diese Tatsachen werden jetzt in der militärischen Presse aller Länder viel ventiliert und erwogen, aber es ist gewiß vorzeitig, weitgehende und bestimmte Schlüsse aus denselben zu ziehen, da die Feststellung der Ursachen von Sieg und Niederlage stets eine sehr schwierige Aufgabe ist, bei deren Lösung schon mancher kriegsgelernte Militär Schiffbruch erlitten hat.

Eine sehr unfreundliche Seite für die auswärtige deutsche Politik hat der Niedergang der türkischen Herrlichkeit unter allen Umständen. Das ottomanische Reich kann in Zukunft kaum noch in Betracht kommen als unser Verbündeter bei einem Kriege mit Rußland und Frankreich. Man hatte in Berlin aber auf seine Hilfsbereitschaft gegenüber dem moskowitzischen Erbfeind gerechnet und war man bestrebt, das türkische Reich auf die Höhe einer militärischen Großmacht zu bringen.

Aus dem Reiche des früheren Landrats von Grimmen, des Freiherrn v. Malchahn.

Es kommt wieder einmal eine bezeichnende Geschichte, die ein helles Licht wirft auf die Verhältnisse jenes durch den Prozeß Becker berührt gewordenen Reiches. In dem Orte Abshagen fungiert seit langen Jahren als Gemeindevorsteher ein Hofbesitzer Mack, der aber garnicht in Abshagen wohnt, sondern in einer benachbarten Gemeinde und in Abshagen Jahre hindurch bei dortigen Leuten eine Stube mietet, um den Bestimmungen der angemeindeten Ordnung, wonach der Gemeindevorsteher in seinem Amte sich auch eine wirkliche Wohnung haben muß, äußerlich einigermaßen nachzukommen. Mack, der in dem Prozeß Becker eine recht eigenwillige Rolle spielte, war ein Schlingel des jeweiligen Landrats und wurde ob seiner mangelhaften Anständigkeit in Abshagen immer wieder bestätigt, obwohl sich dagegen eine lebhafteste Opposition aus dem Orte erhob. Jetzt ist es zu einem Prozeß gegen den Stellmacher Kipcho und den Maler Schröder aus Abshagen gekommen, die gemeinsam Briefe, darunter zwei an den Minister des Innern, richtiger haben, in denen mit rustikaler Derbheit und in den schärfsten Ausdrücken das Verfahren des Gemeindevorstehers Mack, sich selbst in die Wählerliste einzutragen, und die fortgesetzte Bestätigung desselben durch die Landtage kritisiert wird. Die drei Briefe lassen an Kühnheit Sprache nichts zu wünschen übrig, insbesondere auch erste, der an die Adresse des Landrats von Malchahn richtet ist. Die Verhandlung fand vor dem Schöffengericht in Grimmen statt und ergab, daß in der Tat Mack überholt Stuben gemietet habe, für die er nichts bezahlte und nur dem „Bermieter“ gelegentlich eine Zuhre leistete. schlafen und gewohnt hatte er dort niemals. Der geklagte Schröder beantragte die Verlesung von 21 ähnlichen Aktenstücken, aus denen er beweisen wollte, daß ein Grimmer Landrat, Osterreich und Malchahn, und ein Regierungspräsident, Scheller und Blomeyer, hind 12 Jahren zu Unrecht den Gemeindevorsteher Mack in Abshagen gehalten hätten. Leider wurde dieser Antrag abgewiesen, da der Gerichtshof als wahr unterlie, daß die Angeklagten jahrelang vergeblich Beschwerden führt hätten.

Das Urteil war vernünftig — aber nicht für die Angeklagten. Sie erhielten jeder 10 Mk. Geldstrafe substituiert, eine minimale Buße, wenn man bedenkt, daß in zwei Schreiben Ausdrücke wie „unerhörte Schwindel“,

„Frechheit“, „eine an Wahnsinn streifende Korruption“, „Schändung des Gesetzes“ enthalten waren. Wegen des einen Briefes an den Minister erfolgte Freisprechung, obwohl auch darin die schärfsten Anschuldigungen gegen Mack enthalten waren. In der Begründung wurde ausgeführt, die Angeklagten seien als Bewohner von Abshagen in jeder Weise zur Kritik berechtigt gewesen, davon, daß sie etwas wider besseres Wissen behauptet hätten, könne keine Rede sein, zudem der Zeuge Mack tatsächlich ohne Recht längere Zeit das Amt eines Gemeindevorstehers ausgeübt. Mack hätte auch selbst prüfen müssen, als er sich in die Wählerliste eintrug, ob er dazu berechtigt sei. Er hätte sich nicht allein auf das verlassen dürfen, was der Landrat ihm sagte. Der Gerichtshof hätte beim Strafmaß den Angeklagten ihre Erregung zugunsten gehalten, die angeführt ihrer langjährigen vergeblichen Beschwerden begründet ist.

Der Prozeß entrollt aufs neue ein höchstes Bild von den Zuständen, wie sie in dem gesagten Kreise Grimmen zur Zeit von Osterreich und Malchahn herrschten.

Die Besprechung der polnischen Interpellation über die Anwendung des Enteignungsgesetzes

ist für die Regierung und die Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses am Donnerstag nicht sonderlich ruhmvoll abgelaufen. Mit schlagender Draht wurde von der Linken und von den Polen nachgewiesen, daß die polnische Interpellation einen sehr hohen Grad der Zurückdrängung der Polen, nicht erreicht, zweitens aber eine ganze Menge Erbitterung und Leidenschaftlichkeit erzeugt, die unmöglich im Interesse des preussischen Staates liegen kann. Namentlich in der Zeit, wo ein von den polnischen Rednern mit unverhohlener Ernüchterung erfolgtes Vordringen des Slaventums auf kriegerischem Wege stattfindet, muß die bisher in Preußen geübte Politik gegen den slavischen Bevölkerungsteil in ihrer vollen internationalen Bedeutung gewürdigt werden, wozu insbesondere der Abg. Dr. Bachmick, wenn auch mit der in der Sache liegenden Zurückhaltung, gebührend hinwies. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Anwendung eines Gesetzes, dessen Zustandekommen von weiten Volksteilen als verfassungswidrig und als in die höchsten Rechte des einzelnen aus rein politischen Gründen eingreifend empfunden wird, die Leidenschaften in den betroffenen Bevölkerungsteilen auf heftigste anstacheln muß. Diese Gefühle kamen in der Rede des Abg. Korfanty zum ekkantischen Ausdruck; dieser Herr, dem niemand die außerordentlich starke agitatorische Begabung abspreschen wird, wußte seine Worte in ein Schwand zu kleiden, das, ohne von einem Ordnungsruf des Präsidiums getroffen werden zu können, doch nach außen hin in hohem Maße aufreizend wirken muß. Die Gelegenheit für die polnischen Agitatoren, die Antimilitarität gegen Preußen in sibirischer Weise mobil zu machen, war angefaßt der ersten Enteignungen nur zu verlockend, und selbst die extremsten Galaktiken müßten sich doch fragen, ob der erzielte Erfolg — die Enteignung von einigen Tausend Morgen Land zu äußerst hohem Preise — den Einsatz wert gewesen ist.

Die Regierung müßte sich auch im stillen Kämmerlein einmal fragen, ob eine Politik zureifen kann, die den von reichhaltigem deutschen Empfinden getragenen verschiedenen Liberalismus an die Seite von Parteien führt, die mit ihm sonst so außerordentlich wenig gemeinsam haben; und ob es nicht von allgemein-politischer Standpunkte aus völlig verfehlt ist, einer Partei wie dem Zentrum die willkommene Gelegenheit zu geben, sich den Mantel der Schützerin von Recht, Eigentum und Gerechtigkeit umzulegen. Es ist sicherlich für die Vertreter des entschiedenen Liberalismus nicht sonderlich angenehm, eingestehen zu müssen, daß der Zentrumredner — es war diesmal der Abg. Graf Braschma — in seinen scharfen Anklageworten viele Dinge sprach, die der Liberalismus unterzeichnen mußte, weil sie auf liberalem Boden gewachsen waren. Daß der Redner zur Stärkung seiner Position sich dann zu der Warnung an die Regierung bestieg, sie zähle mit ihrer Politik in den östlichen Provinzen den Sozialismus und auch den —

